Abend-Ausgabe.

Berliner Tageblatt.

. 408. Berlin, Freitag, den 14. August 1885. XIV. Jahrgang.

Politische Tagesübersicht.

id Bargasch — Deutschlands Freund.

urde kürzlich von einem bekannten Blatte die Behauptung t, die Kolonisirung des östlichen Afrika werde uns viel er gemacht werden, als diejenige des westlichen. Zur Be- d dieser These ward geltend gemacht, daß hier völlig un- Zustände herrschen, während dort geordnete Staatswesen mit denen wir zu rechnen haben und deren Regenten wir e Weiteres entthronen können. Die Thatsache an und ist richtig, die aus derselben gezogene Schlußfolgerung verkehrt. Gerade der Umstand, daß wir in Ostafrika halb- egelte Staaten vorfinden, wird uns die Kolonisirung derselben n. Die Halbaraber können nur durch Einen von ihres- in Zahm gehalten werden. Würden wir die jetzt über enden Sultane absetzen, so würden sie sich einen Machthaber und wir hätten nach aller Voraussicht dieselben anarchischen , welche den Egyptern und Engländern seit Jahren die ung des Sudans zur Unmöglichkeit machen. Hiermit wir weniger sagen, daß jedes kleine Sultanchen sorg- f seinem Throne behütet werden solle; wir sind vielmehr cht, daß es wünschenswerth wäre, einem der eingeborenen e die Oberherrlichkeit über alle im verwandten Stämme affen. Denken wir uns einen Sultan über das ganze and, einen Sultan aller Suaheli, Somali u. s. w., so iesen immerhin die volle Herrschergewalt gelassen werden. rsonen, die mit den ostafrikanischen Verhältnissen vertraut ird uns versichert, daß solche Einrichtung sich unschwer kleße. Wür würden damit Zustände schaffen, wie Zeit in Indien, am ausgeprägtesten vielleicht b stehen. Es ist dabei selbstverständlich, daß die ein- n Herrscher von Jahr zu Jahr an wirklicher Bedeutung n, bis sie schließlich nur nominell ihren Titel führen und fe der Zeiten gänzlich von der Bildfläche verschwinden und h keine Nachfolger erhalten. Für die Bewerkstelligung einer Uebergangsperiode von ganz oder halb wilden Zu- zu geordneten Verhältnissen dürfte es ein besseres Mittel eben.

s den Sultan von Zanzibar betrifft, so wäre kein Grund en, warum man ihm nicht die Oberhoheit in dem ange- Sinne über diejenigen Gebiete lassen sollte, auf die er ßige Ansprüche geltend machen kann. Wie der Sultan von Witu sich freiwillig unter deutschen Schutz gestellt würde ein ähnliches Verhältniß selbst mit den Gebieten, Said Bargasch begründete Ansprüche hat und die ihm un- gehören, sich ohne Zweifel mit der Zeit anbahnen lassen. diesem Grunde sind wir stets dafür eingetreten, daß man sprüche des Sultans von Zanzibar unbefangen prüft, und tet Alles darauf hin, daß die deutsche Reichsregierung mit tigen Verständniß zu Werke gehen wird. Unser neuer Ge- nsul, Herr Travers, hat eine schwierige, aber dankbare be zu erledigen. Bei aller Unparteilichkeit braucht er sich freilich nicht irre machen zu lassen durch die „Times", die daran ist, in Sir John Kirks Marionette einen Märtyrer der nität, gegenüber der durch Deutschlands Flotte repräsentirten Gewalt zu entdecken.

„So weit man Herrscher in Ostafrika beurtheilen darf, ist Said angasch erleuchtet und huldigt dem Fortschritt. Er ist dem euro- schen Handel freundlich gesinnt, unterstützt die Erforschung des nern, und hat unter englischem Einfluß viel zur Unterdrückung s Sklavenhandels beigetragen. (!?) Fürst Bismarck muß gewahr n, daß es schade wäre, eine Regierung zu stürzen, für welche so viel s dies gesagt werden kann, insbesondere wenn sie außer Stande ist, gend welchen vernünftigen Plänen, die Deutschland zur Ent- cklung des in deutschen Händen befindlichen Handels hegen ürfte, wirklichen Widerstand zu leisten. Wir können daher nicht enehmen, daß die Anwesenheit des deutschen Geschwaders zu etwas mehr beabsichtigt ist, als zur Ausübung eines moralischen Drucks auf den Sultan, der seinerseits nicht in der Lage ist, die Angelegenheiten durch eine übereilte Aktion zu verwickeln, zu der die Empfindlichkeit irgend einen Anderen verleiten dürfte, der besser mit Schiffen und Kanonen versehen ist."

Wir begreifen es, daß die „Times" angesichts der augenblicklichen Sachlage nichts mehr davon wissen will, daß hinter dem Widerstand des Sultans von Zanzibar bis in die jüngste Zeit eben England gesteckt hat. Wir nehmen zur Kenntniß, daß dem in Zukunft nicht mehr so sein wird, und damit ist die Frage, wie sich Said Bargasch fürderhin zu uns stellen wird, bereits zu unserer Zufriedenheit beantwortet.

*

Die dem Sultan gespendeten Lobsprüche nehmen wir als das, was sie wirklich sind: übertrieben freundliche Worte, die England in demselben Augenblick, in dem es einsieht, daß Deutschland die Vorhand im äquatorialen Ostafrika hat, für den Mann einlegt, durch den es selbst sich dahin zu setzen trachtet, wo wir jetzt sitzen und menschlicher Voraussicht nach sitzen bleiben werden.

*

Die vorstehenden Ausführungen waren bereits gedruckt, als folgendes amtliche Telegramm eintrifft:

„Commodore Paschen meldet: Der Sultan von Zanzibar hat die Schutzherrschaft Sr. Majestät des Kaisers über alle von Deutschen in Besitz genommenen Gebiete einschließlich des Festlandgebietes Witu ohne Bedingung anerkannt. Die Truppen und Beamten von Zanzibar haben sich aus den genannten Gebieten zurückgezogen. Da ein Zusammenstoß in Witu als nahe bevorstehend gemeldet war, so ist bereits gestern der Befehl des Sultans an alle seine Behörden ergangen, Frieden zu halten."

Die ostafrikanische Frage hat somit eine schnelle Erledigung gefunden. Wir haben kürzlich nach einem Aufsatz des Afrikareisenden Johnston nachzuweisen gesucht, daß die Ansprüche des Sultans von Zanzibar auf die von Deutschen besetzten Gebiete hinfällig seien. Diese Anschauung scheint auch in den maßgebenden Kreisen Berlins vorgeherrscht zu haben, und die Prüfung der vermeintlichen Ansprüche Said Bargaschs dürfte einfach zwischen den Kabinetten von Berlin und London erledigt sein. Wir vermuthen, daß obwohl sich dies aus der Fassung der Depesche nicht ganz klar ersehen läßt, auch die neuesten Erwerbungen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, das Kilimandscharogebiet, als zu Recht erworben anerkannt sind.

* In der gestrigen Sitzung der Internationalen Telegraphen-Konferenz ist es, wie vorauszusehen war, über den Antrag Deutschlands, betreffend die Regelung eines einheitlichen Tarifwesens im internationalen Telegraphenverkehr, zu einer erregten Debatte gekommen. In der Theorie verfasten die Vertreter sämmtlicher Staaten dem deutschen Vorschlage nicht die gebührende Anerkennung; aber in der Praxis erklärten sich nur die kleineren Staaten für denselben, während sämmtliche großen Staaten mit Rücksicht auf die bedeutenden durch den Transitverkehr entstehenden Kosten sich durchweg dagegen aussprachen. Am heftigsten opponirte Rußland; auch die Türkei wehrte sich energisch, da sie beispielsweise für alle Telegramme nach Indien, Okasien und Australien die Kosten der Weiterbeförderung von der österreichisch-türkischen Grenze bis Aden zu tragen hätte. Oesterreich-Ungarn verhielt sich in der gestrigen Sitzung mit Rücksicht auf seinen eigenen Antrag neutral. In Allgemeinen sind vorläufig, wie es leider den Anschein hat, wenig Aussichten auf Annahme des deutschen Antrages vorhanden. Die Tarifkommission, welcher der Antrag überwiesen wurde, wird morgen Vormittag ihre Berathungen beginnen.

* Die gegenwärtig schwebende Enquete über die Sonntagsarbeit erstreckt sich, wie wir auf vielfache Anfragen hiermit konstatiren wollen, nicht nur auf die Industrie und deren Hilfspersonal, sondern auch auf das Handwerk und das Handelsgewerbe. Die von der Behörde ausgegebenen Fragebogen kursiren daher nicht nur in den Fabriken, sondern auch in den Werkstätten und Geschäftslokalen. Es finden sich darin folgende Rubriken:

Findet die Sonntagsarbeit statt regelmäßig oder unregelmäßig? Wird die Sonntagsarbeit veranlaßt durch wirthschaftliche oder sonstige Gründe? Welche Folgen würde das Verbot der Beschäftigung am Sonntag haben, namentlich für die Arbeiter? Welche Minderung des Jahresarbeitsverdienstes würde unter der Voraussetzung eintreten, daß eine Steigerung des Lohnsatzes nicht einträte? Würde dieser Nachtheil durch andere Vortheile aufgewogen werden und durch welche? Ist das Verbot der Beschäftigung von Arbeitern am Sonntage durchführbar ohne oder mit welchen Einschränkungen? Wenn nicht: aus welchen Gründen?

Die Fragebogen sind allem Anscheine nach zunächst auf die Fabrikarbeiter zugeschnitten gewesen, auf welche die Erhebung vorläufig hätte beschränkt werden sollen. Die Hineinziehung der gewerblichen und kommerziellen Kreise kann nur zur Erschwerung des ohnehin nicht leichten Ermittelungswerkes beitragen. Doch muß mit der nun einmal vorhandenen Thatsache gerechnet werden, und sowohl die Handwerker als die Geschäftsleute, selbständige wie angestellte, werden sich der Verpflichtung nicht entziehen können, die ihnen vorgelegten Fragebogen in möglichst genauer und gewissenhafter Weise auszufüllen. Je reicher und zuverlässiger der Stoff ist, der der Regierung zugeführt wird, desto mehr werden wir bei der Lösung der schwierigen Frage: inwieweit die Sonntagsruhe durchzuführen oder die Sonntagsarbeit zuzulassen sei, vor Mißverständnissen und Mißgriffen bewahrt bleiben.

Von amtlicher Seite geht uns mit dem Ersuchen um Veröffentlichung das folgende Schreiben zu:

„Ueber die auf Veranlassung des Reichskanzlers jetzt stattfindenden Ermittelungen über Umfang, Art und Nothwendigkeit der Inanspruchnahme von Arbeitskräften an Sonn- und Festtagen läßt man sich, wie in Erfahrung gebracht worden, in den betheiligten Kreisen vielfach von Bedenken leiten, welche den Werth der Ermittelungen überhaupt beeinträchtigen können. In der Besorgniß von etwa bevorstehenden Maßnahmen bezüglich der Sonntagsarbeit stellt man das Stattfinden einer solchen nämlich in Abrede, während man sie geflissentlich zur Sprache bringen und ihre Nothwendigkeit begründen sollte, damit die Einwände bei einer etwaigen Regelung der Sonntagsarbeit berücksichtigt werden können. Andere Arbeitgeber haben sich geweigert, die zur Beantwortung der Fragen durch die Arbeiter bestimmten Fragebogen in den Fabriklokalen durch die Beamten vertheilen zu lassen und verlangt, daß die Vertheilung durch sie geschehe. Auch hier sollte bedacht werden, daß der Werth der Ermittelungen beeinträchtigt wird, wenn die Antworten auf die Frage im einseitigen Interesse der Arbeitgeber unter ihrem Einflusse erfolgt und daß auf Anerkennung des Werthes der Ermittelungen nur gerechnet werden kann, wenn das Interesse Aller zur Sprache und Erwägung kommt."

* Man erinnert sich noch der Ankündigung des Reichskanzlers, man werde zu untersuchen haben, ob nicht Reichstagsabgeordnete, die aus Parteimitteln Diäten empfangen, durch den Staatsanwalt zu belangen seien. Von derartigen Verfolgungen hat man aber bis jetzt nichts gehört. Die Auffassung des Reichskanzlers von der Strafbarkeit der Gewährung von Diäten scheint die Staatsanwaltschaft sich nicht zu eigen machen zu können. Ebensowenig scheint sich der Reichskanzler von dem Antrage auf Aenderung oder Deklaration des Verfassungsartikels in einer seine Auffassung wiedergebenden Weise im Reichstage Erfolg zu versprechen. Nunmehr wird statt dessen versucht, in anderer Form durch Civilklagen gegen Reichstagsabgeordnete der früheren Fortschrittspartei und der sozialistischen Partei vorzugehen. Darnach sind, wie der „Reichs-

Der Empfang der Wiener Sänger.

(Original-Bericht des Berliner Tageblatts.)

Ein Extrazug hat heute Vormittag den Wiener Männer-Gesang- n nach Berlin gebracht. Um 12 Uhr 19 Minuten langte der Train, durch einen Treppenwitz der Zeitgeschichte die Lokomotive „Fürst Bismarck" führte, auf dem Anhalter Bahnhof an, wo sich n abgeschlossenen Perron die Berliner Sänger und ein zahlreiches elegantes Publikum, in dem die hiesige österreichische Kolonie vertreten war, zum feierlichen Empfange der Wiener Freunde ammelt hatte. Außerhalb der abgeschlossenen Ankunftshalle und ngen auf den Straßen stand gleichfalls eine große Menschenmenge, die Ankömmlinge mit sympathischen Kundgebungen begrüßte.

Als der Zug eingelaufen war, intonirten die Berliner Sänger den Empfangsgruß, das „Gott grüße Dich", Gedicht von Julius Sturm, Musik von Mücke. Es waren fünf Berliner Sängervereine vertreten: Die „Berliner Liedertafel", der „Berliner Männer-Gesang-Verein", die „Cäcilia", die „Germania" und der „Ert'sche Gesangverein". Nachdem die innigen Grüßen dieses Liedes in der weiten Halle verklungen waren, begann die offizielle Begrüßung.

Rechtsanwalt Justizrath Zelle war mit einigen der Herren Stadtverordneten erschienen und hielt die erste Ansprache an die Wiener Gäste. Auf einem Podium stehend, brachte er ihnen den Willkommengruß der Stadt Berlin entgegen. „Ihre Reise hierher, meine Herren", so lauteten etwa die Worte, „wird gewiß dazu beitragen, die freundlichen und herzlichen Beziehungen, die zwischen Wien und Berlin bestehen, zu festigen und weiter zu entwickeln. Sie sind gekommen, uns durch Ihre schöne Musik, durch Ihre Lieder zu erfreuen und ich heiße Sie im Namen unserer Stadt, in der es Ihnen wohl gefallen möge, herzlich willkommen." Die kurze Ansprache des Herrn Zelle wurde mit lauten Beifallsbezeugungen belohnt. Hierauf wurden die Wiener im Namen der vereinigten Berliner Gesangvereine von einem ihrer Vertreter in einer Rede begrüßt, die gleichfalls auf allen Seiten die herzlichste Aufnahme fand.

In kurzen begrüßenden Worten wendete sich hierauf noch Herr v. Tavera, der erste österreichische Botschaftsrath, an seine Landsleute; nach diesem Baron v. Szikkann, der Vorsitzende des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins, der der eigentliche Urheber dieser Sängerfahrt gewesen ist. Er betonte vor Allem den humanitären Zweck der Reise, und ihm wurde von seinen Landsleuten, wie von dem gesammten Publikum mit stürmischen Hochrufen gedankt.

Nun hatten die Gäste das Wort. In der Kupeethür stehend und seine Freunde und Sangesgenossen um sich versammelnd, ergriff einer der Vorsitzenden des Wiener Männergesangvereins, Herr Ritter v. Olschbauer, k. k. Advokat, das Wort, und schon die ersten Sätze seiner herzlichen und schneidigen Rede gewannen ihm im Sturm die Herzen der begeistert lauschenden Hörer. In ruhigem Ernste, mit knappen, kurzen Sätzen beginnend, ließ der Herr Redner bald alle Lichter seines anheimelnden echten Wiener Humors spielen.

„Verehrte Sangesbrüder!" so begann er, „ich danke Ihnen für den herzlichen Empfang, den Sie uns bereitet haben. Ich danke dem Vertreter der Diplomatie, den Vertretern der Stadt, und sehe mit Stolz aus diesem Empfange, daß man auf allen Seiten die große, kulturgeschichtliche Bedeutung unseres Vereins anerkennt. In unserem Verein sitzt der Künstler neben dem Gelehrten, der Handwerker neben dem Kaufmann, der Rentier neben dem Arbeiter — und darin liegt unsere Würde, unsere Bedeutung. Wir sind hierher gekommen — und damit will ich der Diplomatie ein Wenig ins Handwerk pfuschen — wir sind gekommen, um Eroberungen zu machen: die schneidige Waffe, die wir führen, ist unser Lied, und was wir erobern wollen — das sind Ihre Herzen. Und wenn dann die klugen Berliner sagen: „Die Wiener sind doch ganze Kerle, — mit denen läßt sich leben" — dann sind wir gern hergekommen. Die Wohlthätigkeit ist unser höchstes Ziel. Wenn durch uns nur eine Thräne, nur eine Thräne eines Unglücklichen getrocknet wird, dann wird diese Thräne als das schönste Juwel in der Krone des Wiener Männer-Gesang-Vereins erglänzen."

Hierauf fielen die Wiener Sänger mit ihrem Wahlspruch ein, den sie in heller Melodie ertönen ließen: „Frei und treu in Lied und That!"

Ein nicht enden wollendes Hurrah und stürmische Hochs dankten den prächtigen, aus dem Herzen quellenden Worten des Wiener Redners, die wir nur in Bruchstücken wiedergeben können. Der Lärm des Bahnhofs, das Rollen der Eisenbahnwagen, die schrillen Töne der Signalglocke unterbrachen für Augenblicke das Verständniß.

Nach diesem Begrüßungsakte wurden die Sänger in die bereit stehenden Equipagen geleitet, um nach ihrem Berliner Quartier, dem Centralhotel geführt zu werden.

Unter den glücklichsten Auspicien hat die Künstlerfahrt nach Berlin die „die Meistersänger von Wien" unternommen, begonnen; möge es ihnen in der deutschen Reichshauptstadt gut, recht gut gefallen! Der herzliche Empfang, der ihnen von dem offiziellen Berlin, der Berliner Gesellschaft, ihren Sangesgenossen und der Presse zu Theil geworden ist, mag ein gutes Omen dafür sein, daß die Wiener sich in Berlin heimisch fühlen.

Mit den Wiener Sängern ist die dortige Presse in fast vollständiger Vertretung zu uns gekommen. Und so können die Wiener Kollegen ihren Landsleuten erzählen, wie gern man sie hier sieht und wie herzlich es in unserem Berlin zugeht. G. W.

Georg Curtius †.

XXX Eine Trauerkunde verkündet der offizielle Telegraph der wissenschaftlichen Welt: Professor Georg Curtius, der geistvolle Philologe, der Mitstreiter seines größeren Bruders Ernst, unseres gefeierten Mitbürgers, ist verschieden.

Gestern starb er zu Hermsdorf im Alter von 65 Jahren, in der Vollkraft seiner wissenschaftlichen Thätigkeit.

Die größte Trauer wird neben der Familie des Verschiedenen die Universität Leipzig um ihn empfinden. An ihr wirkte er als ein Haupt derjenigen Richtung der altklassischen Philologie, die, im Quell der vergleichenden Sprachwissenschaft verjüngt, den Kleinkram der werktaubenrischen Findigkeit abgestreift hatte. Schon in seiner Berliner Habilitationsschrift „Die Sprachvergleichung in ihrem Verhältniß zur klassischen Philologie" vom Jahre 1845 wies er mit aller Deutlichkeit auf den Weg hin, den die klassische Philologie zu wandeln habe, um zu neuem Leben zu erwachen. Er hat sie in seinem Wirkungskreise mit sicherer Hand auf diesem Wege geleitet. Der große Zug, der durch das Wirken seines Bruders Ernst geht, fehlte auch ihm nicht. Auch

freund" mittheilt, in den letzten Tagen des Juli Klagen des königlich preußischen Fiskus, vertreten durch die betreffenden Bezirksregierungen, vor den Landgerichten auf die Herauszahlung angeblich aus genannten Parteifonds seit 1881 bezogener Diäten an den Fiskus angestrengt worden, unter Berufung auf das allgemeine preußische Landrecht, Theil I, Titel 16, §§ 172, 173, 205 und 206. Da nach diesen der Fiskus das „zu einem unerlaubten" oder zu einem „wider die Ehrbarkeit laufenden Zwecke" Gegebene zurückfordern kann, so meint der klagende Fiskus auch den Abgeordneten „den verbotenen Gewinn entreißen" zu können. Das genannte Blatt bemerkt hierzu:

„Ob sich für das Kunststück solcher Gesetzesauslegung heute die Mehrheit eines Richterkollegiums entscheiden wird, bleibt abzuwarten. In der Konfliktszeit fand sich für die gewünschten Auslegungen gegen die Abgeordneten meist erst in dritter und letzter Instanz bei dem weiland preußischen Obertribunale eine Mehrheit von Richtern zusammen — und öfters bedurfte es dann noch der bekannten Hilfsarbeiter. Das preußische Obertribunal zu Berlin existirt nicht mehr; das deutsche Reichsgericht zu Leipzig wird sich das Vertrauen der Nation auch in schwierigen Zeiten zu bewahren wissen."

Früher hatte Fürst Bismarck selbst erklärt, daß die Regierung nach dem betreffenden Artikel der Reichsverfassung nur Denen etwas verbieten könne, denen sie überhaupt zu befehlen habe, und Herr v. Bennigsen hatte, ohne Widerspruch zu finden, konstatirt, daß die Verfassung das Zahlen von Diäten aus Privatmitteln nicht ausschließe. Daß man im Nothfalle die aus Reichsmitteln versagten Diäten durch freiwillige Gaben aufzubringen sucht, ist nur natürlich. Ohne diesen Nothbehelf würde der Prozentsatz der Berliner im Reichstage noch stärker sein, als er schon jetzt ist. Die einfachste und gerechteste Lösung würde allerdings in der Einführung von Diäten bestehen, welche die Liberalen im Reichstage schon so lange vergeblich anstreben.

---

* In Leipzig ist gestern der langjährige Führer der sächsischen Nationalliberalen, Vicebürgermeister a. D. Dr. Eduard Stephani, gestorben. Geboren am 29. Oktober 1817 in Beucha bei Leipzig, widmete Stephani sich frühzeitig dem Dienste der Leipziger Stadtgemeinde, der er von 1865 bis 1874 als Vicebürgermeister vorstand. Lange Jahre vertrat er die Stadt im Reichstag und im sächsischen Landtage; in beiden Körperschaften nahm er eine sehr geachtete Stellung im Kreise seiner Fraktionsgenossen ein und war namentlich als Kommissionsarbeiter geschätzt. Außerdem betheiligte er sich in hervorragender Weise an der Leitung des Reichsvereins (späteren nationalliberalen Vereins) für Sachsen, des Gustav-Adolf-Vereins, der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, und vieler anderen gemeinnützigen Vereine und Stiftungen. Die Stadt Leipzig erleidet durch den Tod dieses patriotischen Mannes, der sich mit seltener Hingebung und Ausdauer dem öffentlichen Leben widmete, einen schweren Verlust.

---

* Die „Vossische Zeitung" nimmt von der in unserem gestrigen Nachmittagsblatte erschienenen Erklärung des Herrn Dr. O. Kersten Notiz, indem sie einen Passus derselben abdruckt und daran die Bemerkung knüpft, sie hätte „von einem Verbrüderungsmahl beider Gruppen (der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und der „Wißm-Gruppe") zu Ehren des Generalkonsuls Rohlfs gehört." — Unseres Wissens hat die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft allein am letzten Sonnabend dem Herrn Dr. Rohlfs zu Ehren ein Festessen gegeben, zu dem auch Herr Clemens Denhardt geladen war, der seinerseits keinen Grund hatte, die Einladung abzulehnen. Hieraus ein „Verbrüderungsfest beider Gruppen" zu kombiniren, erscheint etwas gewagt.

---

* Aus London und Paris trifft gleichzeitig eine Nachricht ein, die, wenn sie sich bewahrheiten sollte, wohl geeignet ist, bedeutenden Staub aufzuwirbeln. Das Londoner Telegramm besagt:

„Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Madrid vom 13. d. M. gemeldet, daß die Karolineninseln seitens Deutschlands besetzt worden seien; die spanische Regierung habe dieserhalb Vorstellungen nach Berlin gerichtet, und hätten sich zwei in der Nähe befindliche spanische Kriegsschiffe nach den Karolinen begeben, um die dortigen spanischen Interessen zu schützen."

Das Pariser Telegramm, anscheinend derselben Quelle entstammend, spricht nur von einer der Karolineninseln. Das Telegramm lautet:

„Einem Telegramm der „Agence Havas" aus Madrid zufolge wäre seitens Deutschlands eine Insel der Karolinengruppe besetzt worden. Die spanische Regierung habe beschlossen, dieserhalb bei der deutschen Regierung vorstellig zu werden. Von Manila seien am 12. d. M. zwei spanische Kriegsschiffe nach den Karolinen abgegangen, um dort die spanischen Interessen wahrzunehmen."

Die Karolineninseln liegen im Norden von Neuguinea. Es wäre möglich, daß bei den sehr dagen Besitzverhältnissen im Stillen Ozean über eine zwischen Neuguinea und dem Karolinen-Archipel liegende Insel ein Streit entbrannte wäre. An eine Verletzung der spanischen Souveränetätsrechte seitens Deutschlands ist jedenfalls nicht zu denken.

---

* Das Bestreben, bei den Wahlen für parlamentarische Vertretungen auch den Minderheiten einen gewissen Einfluß zu sichern, hat eine Anzahl von Politikern veranlaßt, sich zu einem internationalen Kongreß für verhältnißmäßige Vertretung zu konstituiren, der, wie man der „Frankf. Ztg." schreibt, vom 7. bis 9. August in Antwerpen unter der Aegide des belgischen Finanzministers Beernaert, des Bürgermeisters de Wael und des Genfer Professors Naville tagte. Es waren Delegirte von belgischen, französischen, schweizerischen, italienischen und deutschen Reformvereinen der bezeichneten Tendenz erschienen. Außerdem nahmen an den Verhandlungen einige Holländer, sowie ein Herr aus Heidelberg theil. Man beschäftigte sich am ersten Sitzungstage mit den gegenwärtig gebräuchlichen Repräsentationssystemen und am zweiten hielt man einen Rückblick auf die auf diesem Gebiete zu Tage getretenen Reformbestrebungen. In der letzten Sitzung wurde nach eingehender Diskussion schließlich folgende Resolution einmüthig angenommen:

„Der Internationale Kongreß für verhältnißmäßige Vertretung beschließt:

1) Die absolute Mehrheit verletzt das Prinzip der Freiheit des Wählers, fordert den Betrug und die Korruption heraus und kann die Mehrheit der Vertretung der Minderheit des Wahlkörpers geben;

2) die verhältnißmäßige Vertretung ist das einzige Mittel, der wahren Mehrheit die Macht, den Minderheiten die Kontrole und allen ernsten Gruppen des Wahlkörpers die richtige Vertretung zu sichern;

3) zur Feststellung der Bedürfnisse eines jeden Landes bezeichnet das Système der konkurrirenden Listen mit einer Vertheilungszahl einen bedeutenden Fortschritt gegenüber den bisher vorgeschlagenen Systemen und schafft einen praktischen und strengen Modus, die verhältnißmäßige Vertretung zu verwirklichen."

Hiernach wäre also zunächst die Listenwahl erforderlich und zwar in der Weise, daß die konkurrirenden Parteien bei der Vertheilung der Mandate nach Maßgabe der für ihre Liste abgegebenen Stimmen berücksichtigt würden. Werden z. B. in einem Wahlbezirk, der sechs Abgeordnete zu wählen hat, 60,000 Stimmen abgegeben und kommen davon auf drei konkurrirende Listen bezw. 35,000, 17,000 und 10,000 Stimmen, so würde nicht die erste Liste, welche ja über die absolute Mehrheit verfügt, alle sechs Mandate erhalten, sondern nur drei, während zwei Mandate der zweiten und ein Mandat der dritten Liste zufiele.

---

* Die vielbesprochenen Enthüllungen der „Pall Mall Gazette" bilden in England noch immer einen Hauptgegenstand der öffentlichen Diskussion. Immer lauter werden dabei die Anklagen gegen den Verfasser, den man der Fälschung und unlauteren Tendenz beschuldigt. So wurde auch behauptet, es habe der Erzbischof von Canterbury, der höchste geistliche Würdenträger Englands, welcher bekanntlich der zur Prüfung der Enthüllungen eingesetzten Kommission angehörte, das Vorgehen der „Pall Mall Gazette" gebilligt. In Folge einer diesbezüglichen Aufforderung veröffentlicht nun der Erzbischof von Canterbury in der „Pall Mall Gazette" eine Erklärung, in welcher er in Abrede stellt, seine Billigung der Enthüllungen ausgedrückt zu haben. Dagegen erkannte er an, daß eine öffentliche Bewegung nothwendig wäre, um in die Bill zum Schutze junger Mädchen einige der schätzbarsten Bestimmungen einzuführen. Die Art und Weise der von der „Pall Mall Gazette" als „nothwendig" bezeichneten Untersuchung mißbilligt der Erzbischof ganz entschieden, ebenso die Verbreitung dieser Art von Literatur. Ferner hofft er, daß weitere derartige Veröffentlichungen nicht mehr nothwendig sein werden. Die Kommission lehnte es ab, die Namen der angeblich mitschuldigen Personen zu hören. Schließlich bezeichnet der geistliche Würdenträger die fraglichen Zustände als eine natürliche Folge der „gewöhnlichen Immoralität." — Aus dem im gewundensten Stile gehaltenen Schreiben ist ersichtlich, wie unbequem die Enthüllungen der vornehmen Welt im Lande geworden sind und wie sehr man es wünscht, die ganze Affaire zu vertuschen.

Deutscher Fleischer-Kongreß.

II Görlitz, 14. August.

Im großen Saale der Aktien-Brauerei hierselbst eröffnete am gestrigen Tage der Vorsitzende des Deutschen Fleischer-Verbandes, Fleischermeister Lüdtke-Stettin, den Kongreß deutscher Fleischermeister. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Delegirten kennzeichnete der Vorsitzende in längerer Ausführung die heutige Lage des Fleischergewerbes. Er betonte die bedeutenden Fortschritte, welche das Gewerbe gemacht habe, und bezeichnete als solche namentlich die Regelung des Lehrlings- und Gesellenwesens, die Ordnung und Unterstützung des Wanderlebens u. s. w. Auf Grund neuer, der deutschen Reichsregierung eingesandter Statuten sei von der Regierung nach wettlaufenden Verhandlungen endlich der Verband als der Vertretung des gesammten deutschen Fleischerstandes anerkannt worden.

Von wohlthuender Erscheinung sei auch die Vorlage des Schutzes gegen Unfälle, welche Gegenstand eingehender Verhandlungen mit der Regierung gewesen sei, und o hoffentlich bald zu einem segenbringenden Abschluß gelangen werde.

Ein weiterer Fortschritt würde in einer für das ganze Gebiet des deutschen Reichs einheitlich zu regelnden Handhabung des Nahrungsmittelgesetzes, bezw. der Fleisch- und Trichinenschau zu suchen sein. So lange noch ein Schwanken auf diesem Gebiete herrscht, und es noch ereignen kann, daß die so nothwendige Untersuchung überhaupt ausbleibt, so lange entbehrt jeder Staatsangehörige, ganz besonders der sein Gewerbe in Einklarheit betreibende Fleischermeister des nöthigen Schutzes. Wenn der gerin so lebhaft herbeigewünschte Erfolg noch immer nicht zu verzeichnen sei, so liege dies darin, daß die Ansichten der diesbezüglichen Petitionirenden eine Minderheit war gegenüber der Gesammtheit der Berufsgenossen. Um für den Anschluß der Letzteren im wettesten Sinne wirksam zu werden, ist der Vorstand zur Bildung von Bezirksvereinen geschritten, und die Hoffnung erscheint gerechtfertigt bei einmüthigem Streben, auch Korporationsrechte für den Verband zu erlangen. Beschlossen wurde, letztere zwiefach in Preußen und Sachsen nachzusuchen.

Redakteur Burg-Berlin referirte nunmehr über die Herbeiführung einheitlicher Bestimmungen zum Nahrungsmittelgesetz und stellte den Antrage zu beschließen: „Der Kongreß ermächtigt den Vorstand des Verbandes, im Verein mit geeigneten Kräften, Aerzten, Thierärzten u. s. w. einheitliche Ausführungen zum Nahrungsmittelgesetz in Bezug auf Verkauf von Fleisch, Wurst und Fleischwaaren auszuarbeiten, die Entwurf dem Reichsgesundheitsamt zu unterbreiten und denselben größtmögliche Veröffentlichung zu geben, um so eine einheitliche Grundlage bei etwaigen Prozessen zu haben." Nach kurzer Debatte gelangte dieser Antrag zur Annahme.

Im Weiteren beschloß der Kongreß, „auf Verbandskosten gegen die Kommune, wo ein ein städtisches Schlachthaus und städtisch angestellte Trichinenschauer vorhanden sind, einen Vertrag zur Rückerstattung von den Fleischern eingezogenen Fleischschaukosten einzuklagen und hierzu eine Summe zu bewilligen, welche genügt, um eine Reichsgerichtsentscheidung herbeizuführen. — Danach wurden die Verhandlungen vertagt.

Allerlei aus Nah und Fern.

○ **Die feinerzeit vielbesprochene Affaire** der Mischehe zwischen der Gräfin Castrone und dem Freiherrn Alexander Popper von Podhrach ist in ein neues Stadium getreten. Wie das „Wiener Extrablatt" erfährt, ist der Rechtskonsulent des Baron Popper beim Wiener Magistrate um die Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband, beziehungsweise um Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft für seinen Klienten eingeschritten. Baron Popper hat gleichzeitig beim ungarischen Ministerium um die Entlassung aus dem transleitanischen Staatsverbande angesucht. Da der Bräutigam bisher ungarischer Staatsangehöriger war, die Gesetze Ungarns aber eine Civilehe nicht kennen, so stand nach dieser Richtung dem Herzensbündnisse der Genannten ein unüberwindliches Hinderniß entgegen, welches aber beseitigt wird, wenn Freiherr v. Popper die österreichische Staatsbürgerschaft erhält. In diesem Falle wird der Bräutigam sich konfessionslos erklären und mit der Gräfin Castrone nach österreichischem Gesetze, welches die bürgerliche Eheschließung kennt, die Civilehe eingehen. Es werden die Aufgebote gleichzeitig in Wien, Paris, Mailand und Budapest erfolgen und nach Erledigung aller vorgeschriebenen Formalitäten von dem Bürgermeister der Stadt Wien die Ehe nach bürgerlichem Rechte zwischen der Gräfin Castrone und dem Baron Popper geschlossen werden.

Abermals ein verunglückter Tourist. Die Chronik der Unglücksfälle in den Bergen weist heuer mehr solche Unglücksfälle auf, als in den früheren Jahren, obwohl die Saison der Gebirgstouren noch lange nicht abgeschlossen ist. Es hängt dies offenbar mit der immer mehr sich greifenden Verbreitung des Touristensports und mit dem in Touristenkreisen stets sich steigernden Drange zusammen, sich nicht mit den gewöhnlichen Partien zu begnügen, sondern neue Wege und Stege aufzufinden und möglichst schwierige Touren zu unternehmen. Ein Telegramm aus Reichenau meldet, daß im Gebiete des Schneeberges abermals die Leiche eines verunglückten Touristen aufgefunden worden ist. Der „N. Fr. Pr." ist hierüber folgender Bericht aus Reichenau zugekommen: „Am Prettschacher, im Gebiete des Schneeberges, eine Stunde oberhalb Kaiserbrunn, ist heute die Leiche eines Verunglückten durch den kaiserlichen Revierjäger Peyrl in Kaiserbrunn aufgefunden worden. Der Verunglückte dürfte den Abstieg über den Prettschacher versucht haben, von der Nacht oder einem Unwetter überrascht worden sein und den Weg verloren haben. Die Lage des Leichnams verrieth, daß der Verunglückte über eine Wand von 24 bis 30 Metern Höhe herabgestürzt und, da er noch nicht todt war, etwas weitergerutscht ist, um dann seinen Verletzungen zu erliegen. Die Kleider sind stellenweise gänzlich vom Leibe gerissen, und der Körper zeigt Wunden, so daß die Knochen offengelegt sind. Nach dem Grade der Verwesung zu schließen, dürfte das Unglück sich vor zehn bis vierzehn Tagen ereignet haben. — In Wien wird seit den letzten Wochen kein Tourist vermißt, dessen Verbleiben noch nicht aufgeklärt wäre. Man muß also abwarten, bis die Identität des Verunglückten erurirt sein wird. Offenbar ist in diesem Falle abermals ein Tourist, der sich fahrerlos und allein in die gefährliche Region der Abhänge und Schluchten des Schneebergs gewagt hat, seinem Mangel an Erfahrung und Lokalkenntniß zum Opfer gefallen.

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Garantie.)

4. Klasse 172. königlich preußischer Klassen-Lotterie.

Ziehung vom 14. August.

Alle Gewinne, bei denen nichts bemerkt ist, sind mit 210 Mark gezogen.

8 21 40 64 88 [6000] 223 330 32 443 528 70 82 [300] 650 79 705 [illegible]
52 58 77 [300] 800 66 97 944 50 1012 47 57 107 28 39 210 [300] 33 43 [illegible]
301 61 66 82 409 31 513 86 629 60 700 866 74 78 [300] 2049 [300] [illegible]
390 416 33 46 62 72 511 68 81 712 19 808 939 [300] 3017 23 86 [300] [illegible]
105 [1500] 33 60 88 [1500] 229 94 97 [550] 476 530 62 [300] 81 649 [300] [illegible]
91 [550] 96 837 69 4388 108 [300] 35 40 363 66 432 84 [300] 881 [550] [illegible]
70 5006 [300] 157 [300] 69 230 35 46 310 11 16 37 463 3000 76 [illegible]
92 610 27 714 36 38 15000 42 810 3000 938 63 72 6009 74 [illegible]
58 79 275 370 440 [550] 71 512 58 606 803 943 7006 50 83 223 309 [illegible]
61 62 68 15 36 529 47 728 72 83 810 931 71 8078 117 19 86 221 [illegible]
401 545 626 [300] 718 32 96 806 88 902 9 23 24 36 37 51 9020 [1500] [illegible]
116 38 45 46 237 42 327 511 616 751 55 64 818 916 33 42 96.

10105 68 211 24 43 54 96 341 522 663 80 88 90 900 31 78 11001 74
76 185 209 38 [1500] 61 379 456 [300] 72 91 501 [300] 46 53 91 680 [illegible]
12000 [1500] 1 66 106 22 92 99 243 45 [15000] 379 480 93 512 [1000] [illegible]
624 57 90 791 871 905 49 51 [1500] 13017 79 129 76 78 241 [1500] [illegible]
96 311 35 47 462 528 63 677 99 798 [3000] 820 35 [1500] 36 37 42 49 [illegible]
944 53 [300] 91 [550] 14034 [300] 40 64 121 29 37 238 55 318 97 466 620 [illegible]
98 716 89 90 [300] 23 46 15043 53 82 102 81 87 208 88 343 56 432 562 638 [illegible]
94 747 [550] 830 85 87 900 16024 29 98 163 278 98 404 57 99 503 [300] [illegible]
7 15 30 636 722 98 804 25 17020 29 34 150 208 18 53 [3000] 93 315 [illegible]
25 56 93 428 [550] 86 538 57 602 60 [550] 72 723 39 98 848 54 901 23 [illegible]
18009 31 38 106 7 47 65 202 [300] 5 49 91 93 507 56 81 639 73 769 857 [illegible]
86 98 905 34 42 19014 101 14 [550] 24 257 65 79 [1500] 331 78 464 [illegible]
[1500] 24 25 636 99 701 69 [1500] 99 869 [550] 68 924 63 72.

29130 67 213 29 27 46 87 300 89 [300] 485 95 [550] 589 635 [300] 727 [illegible]
[1500] 867 23 31 36 [550] 926 62 21026 59 [3000] 229 63 92 [300] 326 [illegible]
409 98 517 37 [550] 81 627 87 702 51 871 76 82 94 963 67 [300] 22000 [illegible]
119 33 55 84 99 273 303 6 66 85 [300] 410 [300] 96 507 27 28 83 618 [illegible]
[3000] 66 86 [300] 701 910 15 54 [1500] 73 [550] 23071 76 126 59 [300] [illegible]
42 310 [300] 17 70 81 [300] 99 [1500] 431 46 79 [300] 89 502 36 673 82 [illegible]
801 18 62 954 24014 184 98 99 205 9 [300] 13 58 81 89 354 436 42 555 73 67 [illegible]
52 [3000] 95 [3000] 746 54 62 820 [300] 56 993 [550] 4 55 [550] 54 [3000] [illegible]
69 74 [300] 25029 86 [1500] 105 9 [300] 15 232 91 370 92 [550] 441 [1500] [illegible]
528 [300] 72 605 63 72 715 41 [1500] 43 71 801 [300] 84 915 75 26011 [illegible]
232 80 330 63 65 82 521 36 44 45 68 [550] 754 86 834 62 64 [1500] 876 [illegible]
27 [300] 56 65 93 95 141 200 8 72 84 201 506 29 610 32 820 97 28000 [illegible]
[300] 96 214 315 60 420 66 90 515 23 [550] 39 47 85 613 18 [300] 827 [illegible]
29040 74 90 112 28 94 95 242 98 313 82 523 50 81 [3000] 620 777 832 [illegible]
[300] 69.

30006 29 31 [300] 276 83 853 83 [550] 413 29 53 63 81 517 23 39 66 [illegible]
606 737 [300] 80 [3000] 858 81 93 937 97 31105 [6000] 77 218 [illegible]
[300] 469 531 [550] 55 59 63 700 [550] 75 79 805 34 [300] 40 91 98 [illegible]
[300] 71 74 [300] 32011 12 16 22 43 135 [1500] 38 50 295 369 441 [illegible]
77 [550] 86 631 726 95 [300] 939 77 [3000] 33116 54 79 211 71 334 69 [illegible]
[550] 466 75 [300] 529 669 80 850 91 34013 120 62 344 55 61 66 89 441 [illegible]
507 686 831 [1500] 54 64 913 [300] 34 44 79 35002 15 34 139 [300] 41 [illegible]
[300] 69 76 291 313 51 419 49 53 68 [300] 74 82 93 505 44 84 [300] 671 [illegible]
714 32 64 63 88 815 [1500] 92 61 36045 101 12 23 47 70 90 94 215 68 [illegible]
95 [550] 552 62 83 439 [300] 79 94 592 781 [1500] 845 47 70 90 929 37038 [illegible]
85 104 [300] 16 44 49 294 62 365 73 88 [3000] 92 405 21 [300] 31 521 [illegible]
700 16 30 41 52 54 55 58 882 47 910 24 [3000] 12 [300] 167 79 [300] 87 [illegible]
35 398 77 405 7 77 93 503 9 79 636 46 68 713 [550] 895 912 39004 26 [illegible]
45 [300] 87 244 303 50 54 56 73 418 39 504 [3000] 616 91 723 52 69 77 83 [illegible]
96 840 59 904 95.

40025 113 48 58 232 43 46 78 [3000] 81 303 15 56 58 444 50 [300] 60 [illegible]
65 [550] 80 500 29 612 705 27 32 40 833 78 [550] 962 71 41019 34 68 [illegible]
906 17 36 [1500] 55 68 [300] 71 [300] 73 [550] 74 927 42018 19 53 90 [illegible]
[300] 224 96 98 300 14 46 412 84 566 94 682 [300] 728 [550] 71 77 803 34 38 [illegible]
44 [550] 94 929 43012 199 98 256 330 44 438 54 607 75 721 [300] 810 920 [illegible]
[300] 44004 46 76 [300] 87 70 228 65 [3000] 77 351 87 513 98 69 700 [illegible]
34 843 57 59 965 67 45034 104 57 216 49 329 94 [550] 98 410 95 629 53 [illegible]
606 [3000] 707 [550] 905 46014 8 26 43 71 328 [300] 58 [550] 78 410 37 [illegible]
505 643 9 782 78 88 893 [1500] 97 917 31 47159 [300] 43 88 305 [illegible]
[300] 77 467 75 520 613 [3000] 732 41 837 58 915 82 92 48082 90 109 [illegible]
[1500] 19 34 268 [550] 828 [1500] 83 458 532 69 70 744 [6000] 58 [550] 73 [illegible]
[300] 87 930 61 83 [550] 993 26 40 41 [15000] 49053 246 [300] 341 95 [illegible]
644 [300] 705 19 42 75 94 815 32 [1500] 45 94 [550] 901 79.

50000 36 [300] 107 [300] 59 95 99 [3000] 204 19 22 72 91 306 9 426 54 [illegible]
651 992 711 12 33 37 [550] 71 [300] 71 [550] 915 43 49 53 62 84 51074 [illegible]
97 445 532 44 631 72 73 88 86 93 96 723 38 45 [300] 822 80 96 52035 [illegible]
79 103 [300] 59 209 42 360 67 460 529 [1500] 43 55 63 66 646 [300] [illegible]
53 [300] 58 169 14 21 56 83 88 97 259 93 446 65 516 57 72 81 640 [300] [illegible]
67 978 [1500] 79 96 54183 296 350 91 461 86 541 82 610 54 [550] 851 989 [illegible]
55946 69 89 104 [1500] 39 50 69 79 [550] 208 [3000] 17 [550] 59 73 304 [illegible]
86 97 455 82 555 31 [1500] 61 81 645 750 85 831 95 902 6 [illegible] 27 [illegible]
56 [illegible] 19 [550] 55 98 792 94 [1500] 964 67 57052 152 [3000] 54 57 [illegible]
[550] 66 [illegible] 964 [3000] 71 [300] 449 63 [300] 73 [550] 76 510 [illegible]
13 43 50 58 [550] 73 800 42 53 67 87 984 58011 14 [300] 31 59 177 [illegible]
40 409 596 55 [550] 75 621 32 34 65 72 81 90 91 [3000] 770 825 40 [illegible]
59 [550] 51 66 [550] 90 96 118 [300] 20 82 242 322 407 22 528 60 [illegible]
[3000] 41 84 772 73 851.

60132 [300] 41 62 225 31 39 309 39 74 503 17 [300] 655 78 97 714 77 [illegible]
72 [550] 98 64057 74 210 38 365 36 [300] 46 [550] 76 430 506 610 [illegible]
707 22 40 88 94 [1500] 911 24 62049 18 53 89 [300] 18 89 [300] [illegible]
45 427 563 75 611 712 34 [550] 91 827 70 [300] 937 39 57 80 63157 [300] [illegible]
59 [300] 622 989 [300] 64075 58 [300] 81 44 75 466 [300] 69 76 515 43 [illegible]
710 32 [300] 900 14 84 [550] 65018 [300] 34 77 233 328 44 55 [300] 87 [illegible]
549 88 733 59 810 31 41 [1500] 55 56 66027 180 212 307 65 [300] 426 [illegible]
555 615 [550] 37 [300] 85 98 [300] 703 [300] 54 81 921 [300] 80 [illegible]
67 18 350 439 65 550 94 623 47 50 758 849 93 969 66035 58 86 [550] [illegible]
40 208 [300] 65 72 [300] 94 310 27 31 46 426 [300] 28 541 642 76 [illegible]
69 94 [1500] 15 48 56 266 [300] 369 [1500] 79 [3000] 515 [550] 702 [illegible]
82 [550] 894 922.

70017 35 66 180 242 48 [3000] 308 29 [300] 50 60 64 501 74 638 [illegible]
[3000] 99 [300] 752 802 916 [1500] 92 [300] 71025 61 [1500] 132 52 [illegible]
263 13 [550] 60 69 368 99 [300] 84 414 65 509 32 44 55 662 77 83 766 76 [illegible]
89 942 64 86 72080 129 236 47 56 [1500] 64 92 [550] 394 [1500] 423 570 [illegible]
703 [3000] 20 [300] 30 68 84 855 66 905 18 36 59 61 73065 [1500] 81 [illegible]
[300] 210 39 [300] 310 68 75 465 98 70 522 34 618 47 [1500] 89 84 91 717 [illegible]
80 850 916 37 59 74047 75 109 11 26 71 313 14 [300] 98 405 9 44 48 [illegible]
626 [3000] 67 69 71 85 87 89 763 22 [300] 93 889 919 29 59 [550] 89 [illegible]
75 23 36 92 113 44 86 204 7 58 [300] 74 324 [550] 72 [550] 467 68 87 [illegible]
59 702 [1500] 81 84 822 30 50 75 76025 70 231 [300] 369 [300] 410 34 504 17 [illegible]
[1500] 57 688 704 26 48 83 916 46 66 85 91 [550] 77037 196 36 62 [illegible]
[300] 460 508 38 88 [300] 643 [3000] 64 701 9 69 97 825 83 977 78069 10 [illegible]
42 288 342 [1500] 87 476 659 91 [300] 706 20 51 60 89 [6000] 98 837 8 [illegible]
[3000] 867 79115 41 [550] 60 69 [300] 86 97 205 70 76 336 71 [3000] 463 [illegible]
[300] 96 563 609 94 759 [550] 869 901 68 95.

80140 65 220 63 65 74 334 [300] 44 49 58 434 583 97 640 711 [3000] [illegible]
43 47 81082 109 315 [300] 48 423 24 60 75 500 49 [3000] 616 [550] 69 [illegible]
713 27 60 79 96 99 819 981 82010 [550] 40 77 218 30 37 [1500] 80 84 91 717 [illegible]
[550] 626 28 [1500] 98 710 [1500] 804 9 34 45 82 89 83313 29 84 [300] 411 17 [illegible]
39 592 12 57 76 80 634 82 779 865 84015 [1500] 219 88 94 409 47 59 73 76 [illegible]
510 575 604 [550] 17 727 [550] 842 63 82 985 93 85044 56 70 [550] 72 [illegible]

---

bei ihm verband sich der wissenschaftlichen Ernst und das Streben nach einem wortgeschickten Ziel mit jener milden Humanität und urbanen Güte, welche sich bei ihm im dem Namen Curtius verkörpert und der Wirksamkeit der Brüder so weite und fruchtragende Kreise eröffnet hat. Dem Verstorbenen war es nicht genug, unter seinen Fachgenossen die durch die vergleichende Sprachforschung befruchtete klassische Philologie zu fördern, was er durch seine „Sprachvergleichende Beiträge zur griechischen und lateinischen Grammatik" vom Jahre 1848, sein „Verbum der griechischen Sprache, 1857" und besonders durch seine „Grundzüge zur griechischen Etymologie" in geradezu klassischer Weise geleistet hat, — sein Streben war es nicht minder, die geistvollere Methode des philologischen Studiums auch unter den Laienreisen zu verbreiten, und zu diesem Zwecke schrieb er seine berühmte „Schulgrammatik der griechischen Sprache", von deren Wirksamkeit das Dutzend Auflagen Zeugniß ablegt, das seit ihrem ersten Erscheinen im Jahre 1862 die Presse verlassen hat. In diesem Werke war der erste Versuch gemacht worden, die reichen Ergebnisse der vergleichenden Sprachwissenschaft dem Gymnasialunterricht zugänglich zu machen, ein Versuch, der vielleicht allein geeignet, die fortschreitende Unzufriedenheit mit der exklusiv philologischen Bildung der Gymnasien aufzuhalten.

Georg Curtius wurde am 16. April 1820 geboren. Die oben erwähnte Schrift über das Verhältniß der Sprachvergleichung zu der klassischen Philologie öffnete ihm 1845 die Pforten der Berliner Universität, wo er die Freunde des Privatdozentenlaufs kennen lernte und wo sein Bruder Ernst bereits zur Würde eines außerordentlichen Professors emporgestiegen war. Georg erreichte diese Stufe erst vier Jahre später in Prag, wo er 1851, zwei Jahre darauf, den „Ordentlichen" erhielt. Im Jahre 1854 gewann ihn die Universität Kiel, der er bis 1862 treu blieb. In diesem Jahre folgte er einem Rufe nach Leipzig, wo er bis zu seinem frühzeitigen Tode als Haupt der dortigen Philologenschule wirkte.

Curtius ist ein Lübecker, einer Familie entsprossen, die zwar nicht seit langen Generationen der alten Hansestadt angehört — erst der beiden berühmten Brüder Großvater ließ sich in Lübeck nieder — die aber dennoch zu den angesehensten derselben gehört. Dies Ansehen verdankt sie der reichen Wirksamkeit des Vaters des Verstorbenen, Senator und Syndikus Karl Georg Curtius, eines jener hanseatischen Männer, welchen die freien Städte gegen Ende des vorigen Jahrhunderts frische geistige Anregung und Förderung vaterstädtischer Interessen und später die Befreiung von der französischen Gewaltherrschaft und Erhaltung ihrer Selbstständigkeit verdanken. Der sorgfältigen Erziehung dieses bedeutenden Vaters schulden seine bedeutenderen Söhne die Eigenschaften, die sie zum Ruhme geführt haben, den ernsten, durchdringenden wissenschaftlichen Sinn, der, ohne den Blick für das Einzelne und die treue Objektivität zu verlieren, einen höheren Schwung einflößt, und die schöne, harmonische Lebensführung, die den äußeren Umgang der Brüder so anregend und fruchtbar machte. Ernst und Georg sind die jüngsten Brüder; der ältere, Theodor, setzt die Wirksamkeit seines Vaters in den gleichen Zweigen der Staatsverwaltung mit der gleichen Anerkennung und dem gleichen Glücke fort.

Der jüngste Bruder ist zuerst aus dem Leben geschieden. Mögen die älteren noch so bald nicht seinem Beispiele folgen!

6 102 273 416 550 622 [3000] 52 69 725 66 814 32 908 31 48 [6]0037
(300) 177 289 51 (300) 354 77 401 12 79 [1500] 503 31 667 703 825 40
(500) 37 46. [8]7014 21 77 194 67 226 [1500] 70 580 622 771 73 807
(300) 32 42 53 83 923 (300) 35 [3000] 42 [1500] 83 96. [8]8004 [300] 71 101
(300) 450 95 70 [1500] 610 47 59 712 82 818 84 972 [8]8065 212 51 73
(300) 67 90 [1500] 514 632 44 64 71 77 763 73 [1500] 836 41 96 97.
(300) 43 416 61 81 93 [3000] 605 45 728 [1500] 876 79 91 942 [9]0097
(300) 255 60 310 [3000] 40 42 73 79 80 405 73 [300] 93 [6000] 648 77 729
(300) 64 67 [6000] 931 86 [9]2059 [3000] 67 82 88 223 75 [300] 358 60 68
(300) 77 600 56 712 49 [3000] 80 813 56 [3000] 70 902 44 67 95 [9]3022 [1500]
(300) 39 57 235 317 29 42 50 437 47 94 [3000] 95 658 79 610 784 93 976 77
(1500) 80 94 [3000] [9]4060 114 [3000] 37 44 52 208 [3000] 20 [3000]
(300) 48 54 56 564 65 81 91 [1500] 640 61 792 875 951.

Vermischte Nachrichten aus dem Reiche.

Nordhausen, 14. August. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) Die Hinrichtung des Raubmörders Emilius Hille Sollstedt, durch den Scharfrichter Krauts aus Berlin, hat heute 6 Uhr stattgefunden. Der Delinquent hatte neunmitlig. Hille hatte Abend des 26. November v. J. in einer überaus stürmischen Nacht der Chaussee von Sollstedt nach Nebungen den Handelsmann Ferdinand Pfützenreuter aus Nebungen ermordet und beraubt.

Soltau, im August. Seit einigen Tagen liegen hier die Stäbe der Kavalleriedivision, der 7. Kavalleriebrigade, des Dragonerregiments Nr. 16, der 20. Kavalleriebrigade, des Ulanenregiments Nr. 17, und der 17. Kavalleriebrigade, zu denen noch der Stab der reitenden Abtheilung des Feldartillerieregiments Nr. 10 nebst einer berittenen Batterie von etwa 150 Mann getreten. Eine Eskadron Ulanenregiments Nr. 13 war bereits seit dem 10. August hier garnisonirt. Die Uebungen der sechs Kavallerieregimenter und der Artillerie leitet Generalmajor v. Gottberg. Außerdem sind die Generäle v. Garnier und v. Schadon hier anwesend und in den nächsten Tagen werden zahlreiche Offiziere aus Berlin und Hannover erwartet. Am Freitag Abend trifft Prinz Albrecht von Preußen von Hannover-Nienstedt hier ein. Er wird wie im vorigen Jahre bis zum 20. August in der Villa des Kommerzienraths Röders an der Böhme Quartier nehmen; die Hauptmanöver finden am 14., 15., 17., 18. und 19. August statt, zum Schluß der Uebungen ist große Parade. Die diesjährigen Manöver dürften an Großartigkeit diejenigen des Vorjahres, bei denen noch der verstorbene Prinz Friedrich Karl anwesend war, weit hinter sich lassen.

Lokal-Nachrichten.

Hofnachrichten. Der Kaiser erfreut sich, trotz der Anstrengungen der letztvergangenen Reisetage, des allerbesten Wohlbefindens. Schon am gestrigen Tage hatte Allerhöchstderselbe auf Schloß Babelsberg noch mehrere Vorträge entgegenzunehmen und die Besuche der königlichen Prinzen und Prinzessinnen empfangen. Heute Vormittag nahm der Kaiser auf Schloß Babelsberg mehrere Vorträge entgegen und erledigte Regierungsgeschäfte. Um vier Uhr Nachmittags sah Allerhöchstdieselbe den Oberst Kämmerer und stellvertretenden Minister des Königlichen Hauses Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, den Fürstlichen Gesandten in Brüssel Graf Gustav Brandenburg, den Prinzen von Sachsen-Meiningen 2c. und mehrere ausgezeichnete Personen aus Potsdam und Berlin als Gäste an der kaiserlichen Tafel auf Schloß Babelsberg. — Die Kaiserin, welche morgen Vormittag um 9½ Uhr mit den Damen und Herren ihres Gefolges von Homburg abreist, wird in Potsdam Abends nach 9 Uhr eintreffen. Nach erfolgter Ankunft in Potsdam gedenkt Ihre Majestät im königlichen Stadtschlosse zu übernachten und am Sonntag Mittag nach Beendigung des Gottesdienstes sich ebenfalls nach Schloß Babelsberg zu begeben. — Der Kronprinz wird, aus der Schweiz kommend, morgen Vormittag über Frankfurt a. M. nach Potsdam zurückkehren und etwa um 10 Uhr Vormittags auf der Wildparkstation eintreffen.

Unsere Kronprinzessin ist, wie aus Mailand telegraphisch gemeldet wird, am gestrigen Donnerstag mit ihren Töchtern mittelst Dampfers in Baveno am Lago Maggiore eingetroffen. — Nach einer der Politischen Korrespondenz aus Rom zugegangenen Meldung wird die Frau Kronprinzessin mit ihren Töchtern gemeinschaftlich ihres Aufenthaltes in Oberitalien dem Könige und der Königin von Italien einen Besuch abstatten.

Die Mitglieder des Internationalen Telegraphen-Kongresses besichtigten heute Vormittag das Telegraphen-Gebäude in der Leipzigerstraße und fuhren darauf nach dem Börsengebäude, welches sie gleichfalls einer Besichtigung unterzogen.

In einer sehr zahlreich besuchten Versammlung der Droschkenbesitzer Berlins, welche am Donnerstag Sophienstraße 15 unter dem Vorsitze des Herrn Schunke stattfand, referirte Herr Gnadt zum ersten Punkt der Tagesordnung: „Wie verhalten sich die Droschkenbesitzer gegenüber dem in der Presse veröffentlichten Artikel betreffend die Abänderung des Droschkentarifs?“ — Referent trat dem zuerst im Fachblatte für Fuhrwesen: „Der Fuhrhalter“ erschienenen Artikel, in welchem auf das Berliner Droschkenwesen die Devise: „Theuer und schlecht“ angewendet wird und die Vorschläge gemacht werden, „daß einzelne Preise angesetzt, kleinere Theilstrecken eingeführt und gestattet werden soll, daß auch unter den Tarifpreisen gefahren werde und daß der Droschkenkutscher die herabgesetzten Preise dem Publikum anbieten“, sehr scharf entgegen, und forderte die Versammelten auf, für die Beibehaltung der jetzt geltenden Normen einzutreten. Nachdem noch Herr Gnadt sich in demselben Sinne ausgesprochen, wurde die folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heute versammelten Droschkenbesitzer Berlins beschließen, der vom Büreaukreisvorsteher Müller in Szene gesetzten Agitation für Herabsetzung der Fahrpreise des Droschkentarifs entschieden entgegenzutreten. Wir betrachten den heute giltigen Tarif des Droschkenfuhrwesens schon an sich nicht ausreichend zur Unterhaltung desselben, sehen in der Einführung von Theilstrecken eine schwere Schädigung für unser Gewerbe, und halten deshalb bei dem königlichen Polizeipräsidium in dieser Richtung vorstellig zu werden.“

In der dann folgenden „Besprechung über Bildung eines neuen Vereins zu wirksamer Vertretung unserer gemeinsamen Interessen“ erklärten sich die Herren Gnadt, Hannig, Goebel, Schunke, Schultz für das Zustandekommen dieses Vereins. Das Ergebniß der Besprechung war der einstimmige Beschluß, einen neuen Verein zu gründen und eine aus fünf Personen bestehende Kommission zur Ausarbeitung eines Statuten-Entwurfs zu wählen. Es wurden zu Mitgliedern der Kommission die Herren Goebel, Hannig, Gnadt, Fritsche und Schultz gewählt. Der Antrag, Herr Goebel stellte, „daß in das Statut eine Bestimmung aufgenommen werden möge, nach welcher die Mitglieder sich gegenseitig versichern, die durch Unfälle auf dem geräuschlosen Pflaster verursachten Schäden versichern,“ wurde angenommen; ebenso der ebenfalls von Herrn Goebel gestellte Antrag, „daß das Büreau der gegenwärtigen Versammlung beauftragt werde, an die königliche Eisenbahndirektion das Gesuch zu richten, daß dieselbe die der Packetfahrt-Gesellschaft ertheilten Befugnisse, soweit durch dieselben die älteren Rechte der Droschkenbesitzer beeinträchtigt werden, zurücknehmen wolle.“

Kleine Notizen. Den zur Zeit bis zum 22. September d. J. beurlaubten Medizinalrath Professor Dr. Liman wird in gerichtlichen Angelegenheiten durch den Dr. A. Leyser, Schönhauser-Allee 9 hierselbst vertreten. — Eine Konfirmationsfeier wird am Freitag dieser Woche, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr in der Zwölfbotenkirche stattfinden. — Am alten Museum im Lustgarten ist gegenwärtig die über der Säulenhalle angebrachte lateinische Inschrift zum ersten Male seit dem Jahre 1828 neu vergoldet.

Eine seltsame Geschichte macht, wie amerikanische Blätter berichten, in Pittsburg (Pennsylvanien) außerordentliches Aufsehen. Vor einer Reihe von Jahren, so heißt es, verliebte sich ein deutscher Student (der Name ist nicht genannt) in eine junge Schauspielerin, welche damals in einem Berliner Theater auftrat. Sie erwiderte sich und beschlossen, da die Familie des Prinzen die Verheirathung nicht zugeben wollte, nach Amerika zu gehen. Alsbald nach der Landung in Newyork fand die Trauung statt. Nach wechselnden Schicksalen ließ sich das Paar dauernd in Pittsburg nieder, wo es unter Umständen mittellos anfangte, dann aber durch die Bewilligung eines Jahrgeldes von Seiten der Familie und dadurch, daß der Prinz zum österreichischungarischen Botschafter (?) ernannt wurde, in bessere Verhältnisse kam. Ehe sie dort anlangten, soll der Prinz u. a. in Latrobe, Pa., einen Bauernwagen gefahren haben. Im Dezember wurde er nun nach Deutschland berufen, um einer Erbschaftsregulirung beizuwohnen und, wie man jetzt glaubt, auch die elterliche Vergebung zu erhalten. Vor einigen Tagen telegraphirte er an seine Frau, sie möge die ganze Einrichtung verkaufen und mit ihren vier Kindern zu ihm kommen. Natürlich zögerte dieselbe keinen Augenblick, dem Wunsch zu willfahren, und befindet sich bereits auf dem Wege nach Europa. — Eine Bürgschaft für die Richtigkeit dieser seltsamen Historie vermögen wir um so weniger zu übernehmen, als gerade in diesem Jahre auch jenseits des Ozeans die „saure Gurke“ besonders gut gerathen sein soll.

Vom Kaviar. Von sachkundiger Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die vor Kurzem durch die Zeitungen gegangene Notiz, es sei bereits die erste Sendung diesjährigen russischen Kaviars hier angekommen, unrichtig ist. Was an russischem Kaviar um diese Zeit in den Handel kommt, ist Waare vorjähriger Ernte, die allerdings durch ein eigenartiges Konservirungsverfahren so gut erhalten ist, daß sie der frischen gleichkommt. Der erste Kaviar wird in Rußland Ende August gewonnen und trifft bei uns frühestens Ende September ein, doch findet diese erste Ernte bei Feinschmeckern nur wenig Anklang. Die besseren Sorten gelangen erst im Oktober nach Deutschland, wo das Geschäft in Kaviar erst wieder größere Dimensionen anzunehmen beginnt.

Bei der Kriminalkammer in Kopenhagen wird eine Untersuchung gegen einen im Monat November v. J. in Paris verhafteten dänischen Unterthan Namens Krohn wegen Verfertigung falscher dänischer Hundertkronenscheine geführt. Derselbe ist geständig, im Oktober v. J. solche in Paris und Hamburg verfertigte Scheine in Hamburg und Lübeck verausgabt zu haben. Krohn, der sich auch „Freiherr“ oder „von Krohn“ nannte, will die vier großen in Paris vorgefundenen Platten zur Anfertigung der Falsifikate von einem gewissen Johansen erhalten, zwei kleinere Platten dagegen in Köln bestellt, und fertige Stempel, Zahlen und Namen von drei Lithographen in Dresden erhalten haben. Die erste Angabe über den Ursprung der vier großen Platten ist jedenfalls nicht richtig und es erscheint für die Untersuchung von Wichtigkeit, den wirklichen Verfertiger, der nur in einer Stadt Deutschlands zu suchen sein dürfte, zu ermitteln. Da Krohn im Sommer oder Herbst 1884 nach seinem Geständniß sich hier in Berlin aufgehalten hat, so ist es nicht unmöglich, daß er die Platten bei einem hiesigen Lithographen hat anfertigen lassen, ohne daß der Verfertiger den Verwendungszweck derselben kannte. Diejenigen Lithographen, welche in der Zeit vom Juni bis Oktober 1884 irgend eine Arbeit für einen Herrn v. Krohn ausgeführt haben, werden daher ersucht, Anzeige hiervon der hiesigen Kriminalpolizei zu erstatten.

Letzte Nachrichten.

Deutschland.

A. Heidelberg, 14. August. (Privat-Telegramm des Berl. Tagebl.) Heute Vormittag begannen hier die Ausschußsitzungen des Gesammtausschusses des deutschen Sängerbundes unter zahlreicher Betheiligung der Bevollmächtigten. Die Sitzungen währen drei Tage.

Oesterreich-Ungarn.

⊙ **Wien**, 14. August. (Privat-Telegramm des Berl. Tageblatts.) Der vom Norden kommende Courierzug der Staatsbahn hatte heute Nacht in der Nähe von Brünn einen Zusammenstoß mit einem Lastzug. Mehrere Waggons des Courierzuges wurden beschädigt, ein Packer schwer verletzt; die Passagiere blieben unbeschädigt.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. August. (Wolffs Bür.) Nach hier eingegangener Meldung ist am 12. d. M. in Gmunden die Verlobung des Prinzen Waldemar von Dänemark mit der Prinzessin Marie von Orleans, Tochter des Herzogs von Chartres, proklamirt worden.

Spanien.

Madrid, 13. August. (Wolffs Bür.) Nach Mittheilungen aus Sevilla hat die gesammte Municipalität ihre Entlassung gegeben. Der Präfekt hat die Quarantäne-Bestimmungen aufgehoben. Auf den öffentlichen Plätzen fanden Ansammlungen der Bevölkerung statt, welche die Aufrechterhaltung der gegen die Cholera getroffenen Bestimmungen verlangt.

Rußland.

d. Petersburg, 14. August. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) Gegenwärtig ist die Abreise des Kaiserhauses nach Kiew auf den 20. August festgesetzt. Dem Vernehmen nach würde Herr v. Giers aus Franzensbad bis zur russisch-österreichischen Grenze dem Czar entgegenreisen, ebenso der russische Botschafter in Wien, Fürst Lobanow-Rostowski. Im großen Gefolge werden sich befinden die Minister Woronzow und Wannowski, die Generale Richter, Werder, sowie fast dieselben Personen, welche den Kaiser jüngst nach Helsingfors begleitet haben. Die Zeitdauer der ganzen Reise soll drei Wochen umfassen.

Petersburg, 14. August. (Wolffs Bür.) Aus Anlaß der Bestätigung des Erzbischofs als Katholikos aller Armenier wird derselbe durch kaiserlichen Erlaß des bisherigen Amtes als Verband der Nachrichtenwantscher Armenisch-Gregorianischen Eparchie entheben.

Handels-Zeitung.

Berlin, 14. August. Von der heutigen Börse läßt sich wenig Neues mittheilen, die Tendenz bleibt matt, der Verkehr gering-fügig. Die Geschäftsunlust brachte es auch wiederum hervor, daß die Kurse eines großen Theiles der gehandelten Effekten wiederum abbröckelten, doch konnten sich manche Werthe auf ihrem gestrigen Niveau halten. Es fehlt an jeder Anregung, so daß es wohl nur dem außerordentlich flüssigen Geldstande zuzuschreiben ist, wenn sich überhaupt einige Bewegung zeigt. Das Privatpublikum ist, wie stets in gleichen Zeitläufen, abwartend und die Spekulation sieht sich zur Unthätigkeit gezwungen, weil ihr jede Basis zum Agiren fehlt. Hierzu kamen schließlich noch Choleragerüchte aus Paris. Spekulative Werthe verkehrten daher auch äußerst ruhig. Von den internationalen spekulativen Papieren waren Kreditaktien und Lombarden, in denen sich sehr geringe Bewegung kund gab, wenig verändert, während Franzosen bei anfänglich regerem Handel empfindlich im Werthe einbüßten. Heimische spekulative Papiere: Diskonto-Kommandit-Antheile und vor Allem Darmstädter Bank lagen matt. Ein sehr mäßiger Handel entwickelte sich auf dem Rentenmarkte, Ungarn und Italiener blieben fast gänzlich geschäftslos, russische Werthe gaben durchgängig Kleinigkeiten nach, ohne größere Beachtung zu finden. Der Eisenbahnmarkt wahrte seine einheitliche Tendenz, Ostpreußen setzten ihre weichende Bewegung fort und zwar, wie man sagt, auf Verkaufsaufträge aus Ostpreußen. Von den übrigen deutschen Bahnen wahrten Marienburger und Mainzer feste Haltung, während Mecklenburger sich um ein Geringes niedriger stellten. Das Geschäft war in den letzteren Bahnen etwas reger, ohne größere Dimensionen anzunehmen. Matt bei großer Geschäftslosigkeit lagen Lübeck-Büchener. Von österreichischen Bahnen schlugen Galizier, welche für Wiener Rechnung angeboten waren, wiederum weichende Richtung ein. Auch Elbethal stellte sich niedriger, während Durer sich ungefähr auf dem gestrigen Niveau behaupteten. In Schweizer Bahnen war der Verkehr ein äußerst geringer, die Tendenz eine schwache. Montanwerthe angeboten bei sehr stillem Geschäft. In Bochumer Gußstahl entwickelte sich zu etwas niedrigerem Kurse einiger Verkehr. Kassa-Bergwerke stellten sich eher etwas niedriger, Kassa-Banken eher eine Kleinigkeit besser. Industriepapiere fest, gesucht sind Brennereien, die im Kurse stiegen. Von Anlagewerthen blieben Konsols still und unverändert. Preußische Prioritäten still und etwas schwächer. Russische Prioritäten fest, aber geschäftslos, ebenso Oesterreichische Prioritäten, von denen nur Pilsen-Priesener gefragt waren. Privatdiskont 2¼ pCt., tägliches Geld zu 2 pCt. mehr gefragt.

Per ultimo stellten sich: Lombarden 218—217—217,50, Franzosen 481,75—482—481,50 bez. Gb., Kredit 463—464, Diskonto-Kommandit-Antheile 187—186,90—187,40, Italiener 94,80—94,75 bez. Gb., 4proz. Ung. Goldrente 81,25, Russ. Anleihen 93,25, do. do. de 1880 79,60, do. 6proz. Goldrente 108,40 bez. Gb., do. de 1884 94,50, Orient-Anleihe II. 59,60 bez. Br., do. do. III. 59,40 bez. Gb., Russ. Noten 201,25—201, ult. Sept. 201—201,25—201, Dortmunder Union 51,75, Laurahütte 88,10—88,25—88,10.

Um 2½ Uhr. Nachgeschäft: Still. Lombarden 217,50, Franzosen 481,50, Kredit 464,00, Dortmunder Union Str.-Pr. 51,75, Laurahütte 88,25, Darmstädter Bank 134,12, Deutsche Bank 144,50, Diskonto-Kommandit 187,37, Lübeck-Büchen 164,37, Mecklenburger 186,50, Mainzer 101,25, Marienburger 73,00, Ostpreußische Südbahn 102,75, Galizier 99,00, Rumänier 104,37, Oesterreichische Papierrente 67,12, Oesterreichische Silberrente 67,87, Oesterreichische Goldrente 88,75, 4prozentige Ungarische Goldrente 80,12, Italiener 94,75, Russische Anleihen 1871/73 93,37, do. do. 1880 79,75, do. do. Anleihe 1884 94,62, Russische Noten 201,00, II. Orient-Anleihe 59,50, III. Orient-Anleihe 59,37, Serbische Rente 84,75, Türkische Tabaksaktien 90,00.

Paris, 14. August. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) 12 Uhr 10 Minut. Tendenz: fest. 4½prozent. Rente 108,87, Ägypter 329, 3prozent. Rente 80,80, Türkische Tabaksaktien 528, Türken 16,50, Exterieur 57,37, Ungarn 80, Italiener 94,45. (Morgen findet des Feiertages wegen keine Börse statt.)

— 12 Uhr 38 Min. Tendenz: fest. Ägypter 330, Italiener 94,47, Foncier 1315, Sues 2003, Panama 438.

London, 14. August. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) 10 Uhr 34 Min. Russen 92,75.

11 Uhr 6 Min. Ägypter 65,43, Türken 16,37, Ottoman 11,06, Lombarden 10,87, Russen 92,87, 4prozent. Ungarn 79,50, Italiener 92,75, Eries 16,87, Central-Pacific 36,50, Lake shore 73,00, New-York Central 100,25, Louisville 46,00, Neue Ägypter 2,93 Agio, Erie 2 d. 65,25.

12 Uhr 3 Min. Ägypter 65,63, Russen 93,00, Neue Ägypter 3. Gute Tendenz.

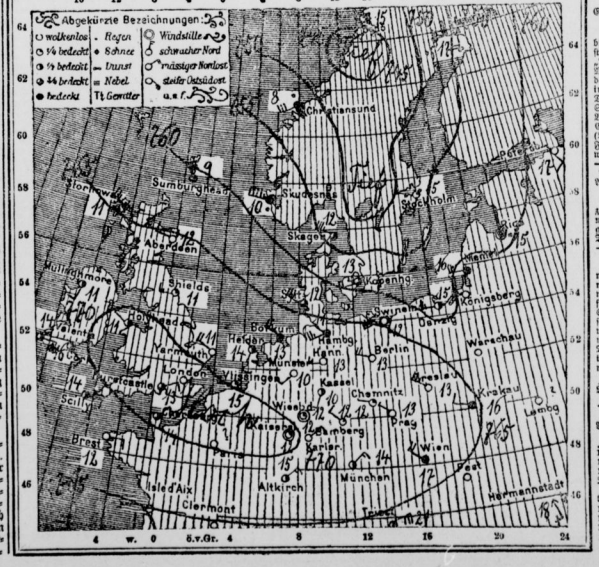
Produkten-Börse.

Berlin, 14. August. Die heutige Produktenbörse verfolgte ungefähr dieselbe Richtung, wie die gestrige. Sie begann etwas fester, verfiel aber sehr bald in die leider schon so lange andauernde und nur so kurze Zeit unterbrochene Geschäftslosigkeit. Die Ursachen für diese Erscheinung haben wir oft genug angegeben, sie dauern auch jetzt noch fort. — **Weizen** wurde trotz geringen Angebotes billiger abgegeben, weil es fast gänzlich an Käufern fehlte. Loco **Roggen** langt sehr wenig an, wird aber auch so selten begehrt, daß der Verkauf schwerfällig ist. Termine verblieben sehr still und konnten sich nach geringen Schwankungen nicht gänzlich behaupten. — Loco **Hafer** ist in schlesischen Sorten, die verregnet sind, schwer verkäuflich, während andere Sorten gut behauptet und leichter unterzubringen sind. Berliner Hafer billiger erhältlich. — **Mais** bei sehr ruhigem Geschäfte im Werthe unverändert. — **Roggenmehl** still zu behaupteten Preisen. — Loco **Petroleum** unverändert.

Wetterkarte

vom 14. August 1885, 8 Uhr Morgens.
Entworfen nach dem meteorologischen Depeschenmaterial der Deutschen Seewarte.

Die eingeschriebenen Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande, und durch die Worte „Hoch“ und „Tief“ werden barometrische Maxima und Minima angedeutet. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Celsius-Graden (5 Gr. C. = 4 Gr. R.) Die Richtung der Pfeile, deren Spitzen in den Stationskreisen an liegen sind, giebt die Windrichtung, die Anzahl Federn an ihrem Ende die Windstärke in der 12theiligen (Beaufort'schen) Skala an, wobei jede lange Feder als 2, jede kurze als eine gerechnet wird.


Abgekürzte Bezeichnungen:
wolkenlos
½ bedeckt
¾ bedeckt
bedeckt
Regen
Schnee
Dunst
Nebel
Gewitter
Windstille
schwacher Nord
mäßiger Nordost
steife Ostsüdost
Christiansund
Lerwick
Sumburgh Head
Wick
Stornoway
Valentia
Aberdeen
Skudesnæs
Skagen
Helsingör
Kopenhag
Shields
Holyhead
Swinemünde
Königsberg
Cork
Queenstown
Helgoland
Memel
Brest
Scilly
Valencia
Coruña
Lissabon
Gibraltar
Malaga
Palermo
Rom
Florenz
Triest
Pola
Pola
Hamburg
Berlin
Warschau
Münster
Kassel
Breslau
Krakau
Lemberg
Chemnitz
Prag
Wien
Pest
Hermannstadt
München
Kalk
Aix
Clermont
Altkirch
Paris
Brest
Lissabon
Malaga
Palermo
Rom
Triest
Pola
Lemberg
Wien
Pest
Hermannstadt
München
Altkirch
Clermont

per Herbst entwickelte sich zu billigeren Preisen einiger Handel. — **Rüböl** nominell fest, weil Abgeber fehlen, Verkehr gleich Null.

Berlin, 14. August. Weizen per 1000 Kilogr. loco 163—175 nach Qual. gef., Sept.-Okt. 159—158 bez., Okt.-Nov. 161—159,50 bez., Nov.-Dez. 163 bis 161,50 bez., April-Mai 170,50—169,50 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco 136—143 nach Qual. gef., mittel neuer inländ. 136,50—139 bez., feiner neuer inländ. 140,50 ab Bahn bez., August und August-Sept. 142—141,50 bez., Sept.-Okt. 142,25—142,50—142 bez., Okt.-Nov. 144,25—144,50—144 bez., Nov.-Dez. 146,25—146,50—146 bez., April-Mai 150,50—150 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco 118—170 M. nach Qualität gefordert.

Hafer per 1000 Kilogr. loco 128—168 nach Qual. gef., ostpr. u. westpr. 135—150, pommer., uckermärk. u. mecklenb. 138—150, schles. u. böhm. 137—150, feiner schles., mähr. u. böhm. 152—158, russischer 129—135 ab Bahn bez., per Sept.-Okt. 128,50—128,25 bez., Okt.-Nov. 130—129,75 bez., Nov.-Dez. 131,50 bez., April-Mai 136 bez. Gek. 2.000 Ctr. Pr. 128,50.

Erbsen, Kochwaare 146—236 M., Futterwaare 126—140 M.

Mais loco 115—119 M. in Qual. gefordt. Sept.-Okt. 114,00 M., Okt.-Nov. 115,50 M., Nov.-Dez. 115,00 bez., April-Mai 114 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Per August-Sept. 18,00 Br., per Sept.-Oktober 18,00 Br., per Okt.-Nov. 18,25 Br.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Per August-Sept. 18,00 Br., per Sept.-Oktober 18,00 Br., per Okt.-Nov. 18,25 Br.

Weizenmehl pr. 100 Kilo incl. Sack. Nr. 00 23,00—21,00, Nr. 0 21—20

Roggenmehl pr. 100 Kilo incl. Sack. Nr. 0 21,00—19,75 M., Nr. 0 u. 1 19,50—18,50 M., pr. August u. August-Sept. 19,45—19,40 bez., Sept.-Oktober 19,50—19,45 bez., Okt.-Nov. 19,70—19,65 bez., Nov.-Dez. 19,90—19,85 bez., Dezbr.-Januar 21 M. Gesamtsatz — Ctr. Pr. — M.

Rüböl pr. 100 Kilo netto, loco ohne Faß 45,5 M., per Sept.-Oktbr. 45,9 bez., Okt.-Nov. 46,4 bez., Nov.-Dez. 46,8 bez., April-Mai 48,8 bez., Mai-Juni 49,2 bez.

Leinöl 52 M.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Ctr. loco —,— M., per August 23,7 M., per Sept.-Okt. 23,7 M.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10.000 Liter pCt. loco ohne Faß 43 bez., per August u. Aug.-Sept. 42,7 bez., Sept.-Okt. 42,9 bez., Okt.-Nov. 42,4—42,6—42,4 bez., Nov.-Dezbr. 42,2—42,3 bez., April-Mai 43,8—43,6 bez. — Gek. 30.000 Ltr. Preis 42,6 M.

Getreide und Spiritus.

Stettin, 14. August. Weizen still, loco 159,00 — 158,00, per September-Oktober 159,00, per April-Mai 170,0. — Roggen still, loco 134 bis 136,00, per September-Oktober 140,00, per April-Mai 147,50. — Spiritus still, loco 42,70, per August-September 42,00, per September-Oktober 42,10, per November-Dezember 41,60.

Breslau, 14. August. Weizen per August 163,00. Roggen per September-Oktober 137,00, per Oktober-November 139,00, per April-Mai 146,00. — Spiritus per 100 Liter 100 pCt. per August-September 42,20, per September-Oktober 41,90, per April-Mai 42,40. Wetter: Schön.

Posen, 14. August. Spiritus loco ohne Faß 42,10, per August 42,00, per September 42,00, per Oktober 41,60, per November-Dezember 40,90 M — Rüböl unverändert. — Wetter: Schön.

Neumarkt, 13. August. Weizen 3 Tal. 85 S. Roggen Winterroggen loco — D. 99½ G., per August — D. 98¾ G., per September — D. 99½ G., per Oktober 1 D. 2 G. Mais (New) 54. — Getreidestarke 2½.

Wien.

Berlin, 14. August. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 815 Rinder, 450 Schweine, 687 Kälber, und 8018 Hammel, welche vom letzten Montagsmarkt unverkauft geblieben waren, und auch heute keine Abnehmer fanden. Von Rindern wurden ca. 40 Stück zu vorigen Montagspreisen verkauft; dieselben konnten bei den Schweinen, welche bei sehr gedrücktem Handel großen Ueberstand hinterlassen, nur schwer erzielt werden. In Kälbern ging, Ia. und IIa. brachten 44—51 M. pr. 100 Pfd. bei 40 pCt. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich etwas leichter als in den letzten Wochen; schwere Kälber aber blieben noch wie vor schwer verkäuflich. Man zahlte für Ia. 38—40, für IIa. 28—36 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Industrie und Handel.

Das hiesige Spirituslager hat nach der heutigen Aufnahme seit dem 1. d. M. um drei Millionen Liter abgenommen.

1. Die Nationalbank für Deutschland hat durch die Unterschlagung von 20.000 Mark in Effekten, und zwar durch einen jungen Mann, der in der Bank-Wechselstube am Moritzplatz beschäftigt war, einen Verlust erlitten. Der betreffende Beamte hat einen Selbstmordversuch gemacht.

Märkische Maschinenbau-Anstalt vorm. Komp u. Comp., Wetter a. d. Ruhr. Bei der gestern in Wetter stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsraths wurde das Geschäftsergebniß pro 1884/85 mitgetheilt und in Aussicht genommen, die Forderung an die Firma v. Born in Dortmund in Höhe von nahezu 100.000 M. auf Zweifel-Conto abzuschreiben. Dieses umschließt erörtert, wurde aus mitgetheilt, bei ungefähr gleich hohen Abschreibungen, wie solche im vorigen Jahre vorgenommen wurden, noch ein Nettogewinn, welcher die Vertheilung einer Dividende von 4 pCt. zuläßt. Wenn die Gesellschaft von dem obigen Verluste nicht betroffen worden wäre, hätte den Aktionären ein Erträgniß von 6 pCt. zur Verfügung gestellt werden können.

Zur russischen Ernte. Man berichtet aus Charkow, 29. Juli/10. August: Seit zwei Tagen gehen heftige Regengüsse nieder. Die Wiesen haben sich wieder mit gutem Grase bedeckt, so daß ein zweiter Schnitt zu erwarten ist. Die Bäume beginnen zum zweiten Male zu blühen. — Ferner meldet man aus Nerutschinsk vom gleichen Tage: Im Argun-Gebiet kostet das Brodkorn schon über 2 Rubel pro Pud; Gartenfrüchte und Heu sind schlecht gerathen. Um Tschita und Nertschinsk ist die Ernte besser.

Frankfurter Getreidehandel. Wie der Voss. Ztg. mitgetheilt wird, hat das Kammergericht in dem Prozeß der Oder-Dampfschiffahrts-Ges. verneinte Schiffer wider vorgenannte Gesellschaft entschieden, daß letztere wieder in den Besitz der der Oder Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehörigen Schiffe zu setzen sei.

Niedersächsische Bank in Hannover. Von der Direktion der genannten Bank wird die Nachricht, daß der Selbstmord des Direktors Steinickel auf verhängnißvolle Spekulations-Engagements zurückzuführen sei, dementirt. Momentane Geistesstörung habe Steinickel zu jener That veranlaßt.

Stromtüchtenbergbau im Münsterlande. Auf den Schächten der Stromtüchti-Societät in Ahlen und Vorhelm ist wiederum einer Anzahl Arbeiter gekündigt worden, und zwar hauptsächlich den einheimischen Arbeitern. In den meisten Schächten wird der Betrieb nur ganz notdürftig fortgehalten. Der Rückgang der Zuckerindustrie, welche bekanntlich das Stromtüch zur Entzuckerung der Melasse verwendet, ist als die Ursache der beklagenswerthen Erscheinung im münsterländischen Bergbautätigkeit zu betrachten.

Dividenden. Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft 4 pCt. (19,17

Berliner Firmen-Register.

Eintragungen vom 13 August 1885.

Firma Seebad Heiligendamm, Actiengesellschaft. Beschluß der Generalversammlung vom 4. August cr., in diese Aktiengesellschaft aufzulösen und in Liquidation getreten. Zu Liquidatoren sind Direktor Ernst Garklin in Heiligendamm und der Restaurateur Johannes Doberan bestellt. Firma Eduard Kirchhoff. Das Geschäftsinhaber mann Julius Engels hier übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortführt. Der den Herrnine Henriette Engels, geb. Mittendorf, verwitwet Kirchhoff hier ist Prokura ertheilt. — Firma Schuhmacher, Leipzigerstraße 51. Theilhaber sind die Kaufleute Siegismund Lesser, Leipzigerstraße 51. Theilhaber sind die Kaufleute Siegismund mann und Julius Lesser, beide zu Berlin. — Firma Breitschuh u. Co. Die Gesellschafter sind die Tischlermeister Franz Breitschuh und Johannes Joseph Albert Grünta, beide zu Berlin. — Moritz Krohn, Klosterstraße 7. Inhaber ist der Großschlächtermeister Moritz Krohn hier. — Firma Knackbaum u. Lütke. Der Kaufmann Lütke hier ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und der Kaufmann Gustav Knackbaum hier als Theilhaber eingetreten. — Firma Herrlinger u. Schmidt. Die Gesellschaft ist aufgelöst. — Firma Wilh. elm Kantorowicz und Sohn in Posen mit Filiale zu Berlin. Der Sohn der Gesellschaft ist verstorben. Die Wiedererrichtung zu Posen ist aufgehoben. Der Kaufmann Kantorowicz wohnt jetzt zu Berlin. — Firma F. C. Glaser. Zu Gesellschaftern sind hier ist in das Geschäft des Kaufmann Bernhard Loose hier ist in das Geschäft des Kaufmanns Friedrich Karl Glaser hier als Gesellschafter eingetreten. — Süddeutsche Malzbier-Brauerei von Carl Kinz. Der Kaufmann Alois Benatzin hier ist in das Geschäft des Kaufmanns und Brauereibesitzers Carl Kinz hier als Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft firmirt „Süddeutsche Malzbier-Brauerei Carl Kinz“ angenommen.

Konkurs-Nachrichten.

Berlin, 14. August. In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Kupferfabrikanten C. F. Th. G. Friebig, in Firma Friebig & Nacke Nachf. Gebr. Friebig, wurde in einem Termin der Kaufmann Bernhard Wolff, welcher bereits eine Kommission von Gläubigern bestellt hat, die Schlußrechnung des Geschäfts beschließen und von Vorrechten und Forderungen von 21,268 M. eine Dividende von 23,18 pCt. Durchführung des Verfahrens in Aussicht gestellt.

Der Kaufmann Th. Joh. Schmidt, in Firma F. M. Metzl, hat seinen Vergleichsvorschlag, statt 15 pCt. 20 pCt. ihres Gesammtbetrages zu zahlen. Der Vorschlag wurde, da die einzelnen berechtigtes Kapital von 11,674 M. 71 Pf. vertretenden Gläubiger 5012 M. 65 Pf. für denselben stimmten, angenommen und vom Kaufmann sofort sicheren bestellt.

Der Konkurs über das Vermögen des Cigarrenhändlers Carl Kuhlbrodt findet durch einen heute von den Gläubigern angenommenen Vergleichsvorschlag sofort ein. Der Vergleichsvorschlag hatte 15 pCt. ihre stimmten mit 10,610 M. für den Antrag und erhielten statt 15 pCt. Masse 20 pCt. ihres Gesammtbetrages.

Wasserstand. Am 13. August Elbe bei Dresden — 1 Met. 13. August bei Magdeburg — Met. 76 Ctm. — 13. August. Oder bei Cüstrin — Meter 82 Ctm. — Weichsel bei Thorn 13. August Warthe bei Posen 0,48 Met. — Weichsel bei Plock 13. August 0,93 Meter. — Neße bei Usch, 12. August 1,16 Meter. — Elbe bei Strehlitzer am 13. August + 1,25 Meter.

Kurse der Berliner Börse vom 14. August 1885.

Deutsche Anleihen

Z.-F.		
Dtsch. Reichs-Anl.	4	104,50 bz
Pr. cons. St.-Anl.	4	103,90 bz G
do. do.	3½	103,90 G
do. do.	3½	99,20 bz
Staats-Anl 1868	4	102,— bz
do. 1850, 52, 53, 55	4	101,90 bz
Staats-Schatz.	3½	99,90 bz
Neum. Schuldv.	3½	99,20 G
Berl. St.-Obl.	3	102,— B
do. do.	3½	99,75 G
Brest. St.-Obl.	4	102,50 B
Königsb. Stadt-Anl.	4	101,60 G
Ostpr. Prv.-Obl.	4	102,— bz B
Rostock. Stadt	4	95,40 G
Wstpr. Prv.-Obl.	4	102,— B
Brl. Kaufmsch.	4½	101,50 G
Berl. Pfdbr.	5	112,— G
do. do.	4½	106,70 bz
do. do.	4	102,50 bz
do. do.	3½	97,10 B
Lands. Ctr.	4	102,50 bz
do. do.	3½	97,25 bz
Kur- u. Nmk.	3½	99,20 bz
do. do. neue	3½	97,10 G
do. do.	4	102,10 bz
Ostpreuss.	3½	97,20 B
do.	4	101,80 G
Pommersch.	3½	97,— bz
do.	4	101,50 bz
do.	4½	—
Posen, neue	4	101,70 G
Sächsische	4	—
Schles. altlis.	3½	98,10 G
do. do.	4	— —
do. Ind.-A.	3½	97,90 B
do. C. II.	4½	— —
do. neuell.	4½	— —
Westfäl.	4	102,70 G
Westpr. ritts	3½	97,10 bz G
do.	4	101,60 G
do. I. B.	4	101,60 G
do. II.	4	101,60 G
do. Neuld. II.	4	101,70 bz
Kur- u. Nm.	4	101,90 bz
Pommersch.	4	102,— bz
Posensche	4	101,90 bz
Preussische	4	101,90 bz
Rhn. Westf.	4	102,20 G
Sächsische	4	101,90 bz
Schlesische	4	101,90 bz
Schleswig. H.	4	102,60 B
Badische Anl.	4	103,50 G
Bayr. Eish. Anl.	4	103,80 G
Bremer 1880	4	— —
Gresh. Hss. Obl.	4	103,60 G
Hamb. St.-Anl.	3	— —
Hamb. Staatsr.	3½	97,90 bz G
Mekl. Eish. Schv.	3½	99,30 B
Sächs. St.-Anl.	4	103,40 G
Sächs. Rente	3	87,90 bz
Pr. St.-Pr. Anl.	3½	143,40 bz
Kurh. 40 Tl. Los	—	229,75 B
Bad. Prism. Anl.	4	131,— bz B
do. 35 Fl. Obl.	4	— —
Bayr. Prm.-Anl.	4	132,10 G
Braunsch. 20 Tl.	—	93,90 B
Cöln-M. Prm.-A.	3½	129,— G
Meas. St.-Pr. A.	3	135,— bz G
Gotha Pr.-Pf. L.	4½	100,60 bz G
do. do. II. E.	4½	98,30 bz G
Hamb. Pr.-A. 66	3	131,10 G
Lübeck. Pr.-Anl.	3½	138,25 bz G
Meininger Loose	—	25,30 bz G
do. 47 Fl.	4	116,25 G
Oldenb. Loose	3	149,75 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh. Dessau. Pf.	5	101,25 G
Brslw. 33 II. Pfd.	5	106,40 G
do. do.	4	99,— G
Dän. Landm. IV	4½	105,70 bz
Dtsche. Hyp.	5	101,— G
do. do. IV.	4½	99,— G
do. do. V.	3½	87,90 bz
Dtsche. Hyp.-B.	5	106,30 G
do. do.	4½	101,40 G
do. do.	4	100,— bz G
Hannov. Pfdbr.	4	100,10 G
II. Hanek. v. 1865	4½	96,10 bz
Kali Ascheri.	5	102,25 B
v. Kramst. 1. 2.	5	101,25 bz
Krpp. Pr.-O. Ab.	5	111,25 bz G
Mekl. Hp. W.	4½	—
do. rn. 100	4½	101,40 G
Meining. Hp.-P.	4½	100,— G
do. do.	4	100,— G
Nrd. Grdcr. Pfd.	5	106,— bz G
Nürnb. Ver. Pfb.	4½	100,25 G
do. do.	4	101,— G
Pom. Hyp. Pfd. I	5	106,40 G
do. do. II. IV.	5	102,75 bz G
do. do. II.	4½	99,70 G
do. do. III. 100	4½	99,50 B
do. do. r. 109	4	96,50 G
Pr. Bdn. crdv. I. II	5	110,75 G
P. Bd. III r. 100	5	105,25 G
do. V. VI. r. 100	5	105,25 G
do. crdv. r. 110	5	105,25 G
do. do. r. 100	5	102,80 G
do. Ctr. unk. I. II	5	111,60 G
do. do.	5	102,80 G
do. do. r. 100	5	102,80 G
do. do.	4	102,— bz
do. do.	4	101,90 bz
do. kündb.	4	— —
do. Int. 1883	4	— —
do. Ctr.-Comm.	4	101,90 bz
Pr. Hyp.-A. R. I.	4½	119,70 bz B
do. V. r. 100	5	109,30 G
do. VI. r. 110	5	110,60 bz G
do. VII. IX. r. 100	4½	101,75 G
do. VIII. r. 100	4	101,— bz G
Pr. Hyp.-V. Ser. 4	4½	101,90 bz G
do. do. 5	4	99,80 G
Schles. Bod.-C.	5	103,50 G
do. do.	4½	107,50 G
do. do.	4	99,60 G
Stettin. Nation.	5	109,50 G
do. do. r. 110	4½	101,50 bz G
do. do. r. 110	4	95,50 bz G
Südd. Bd.-Cred.	4	101,60 G

Ausl. Staats- u. Com. Papiere

Bukarest Stadt	5	92,75 G
Finnl. Loose p. St.	—	47,20 G
Italien. Rente	5	— —
New-yorkstadt	6	132,75 G
do. do.	7	117,90 bz
Niederl. Anl.	4	— —
Norw. Anl. 1884	4	101,70 bz
Oest. Gold-Rnt.	4	88,75 bz B
do. Pap.-Rente	4	67,25 bz
do. do.	4½	67,10 G
do. do.	5	— —
do. Silb.-Rente	4	68,— G
do. do.	4½	68,— bz
do. 1854r Loose	4	112,— bz
do. 1858r Loose	—	103,80 bz
do. 1860r Loose	5	117,60 B
do. 1864r Loose	—	288,50 G
Foster Stadt A.	6	88,10 bz B
Poln. Pfandbr.	5	61,25 G
do. Liqu. Pfdb.	4	56,15 G
Röm. Stdt.-Anl.	5	94,90 bz G
Russ. 48 St. stempl.	5	168,— G
do. Stantsobl.	5	1 4,438 bz
do. Rente mitl.	5	99,20 bz
do. Amort. III.	4	93,30 bz
Russ. Engl. A. 22	5	92,90 B
do. do. 1859	4	— —
do. do. 1862	4	92,80 G
do. do. 1870	5	95,10 B
do. con. 1871	5	93,50 bz
do. do. 1872	5	93,50 bz
do. do. 1873	5	93,50 bz
do. do. 1875	4½	88,80 G
do. D. A. 1877	4	— —
do. do. v. 1880	4	79,90 bz B
do. Obl. de 1861	5	94,80 bz
do. Gold-Rente	6	98,60 G
do. Orient-A. I.	5	59,40 bz
do. do. II. Em.	5	59,70 bz G
do. do. III. Em.	5	59,60 bz
do. Nikol. Obl.	5	83,70 B
do. Pol. Schtz.	4	88,— bz
do. Pr.-A. 1864	5	138,— bz G
do. do. 1866	5	133,50 bz B
do. 5. A. 8 Stogl.	5	— —
do. do.	3	88,90 bz B
do. Bod.-Cred.	5	99,10 G
Russ. Cntr. Bod.	5	84,70 bz
do. Cons. Anl.	4	101,80 G
do. Hyp. Pfdbr.	4½	101,80 G
do. neue Tbr	4½	103,— B
do. do.	4	91,— G
do. St. Pfdbr.	5	101,— B
Serb. Hyp.-Obl.	5	85,— bz G
do. Lit. B.	5	85,40 bz B
do. amort. rt.	5	85,— B
Stockholm	5	98,60 G
Türk. Anl. 65	5	91,— G
do. do. conv.	1	16,30 G
do. 400 Frcs. Loose	—	36,60 B
Ung. Gold-Rente	4	80,30 bz G
do. kl. 100 fl.	—	81,25 bz
do. G. Inv. A.	5	— —
do. Papier-Rnt.	5	75,25 bz
do. Loose	—	Ziehung
do. St.-Eish.-A.	5	— —

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Jülich	5	119,50 bz
Asch.-Mastricht	2½	56,25 bz
Altenbg.-Zeitz	10½	208,25 bz
Berl.-Dresden	0	19,90 bz G
Crefelder	4½	106,75 bz
Cref.-Uerding.	4	119,50 bz
Drm. Gr. Eisch.	2½	58,75 bz
Eutin-Lüb. A.	1½	42,50 bz
Frankf.-Güter	2	11,75 bz G
Ludwigh.-Bexb.	9	214,40 bz
Lübeck-Büchen	7½	164,25 bz
Mainz-Ludwgh.	4½	101,50 bz
Marienb. Mlawka	0	72,80 bz G
Mekl. Friedl. Frw.	9½	188,— bz
Northaus.-Erf.	0	42,10 bz G
do. abgestpt.	1½	44,90 bz
Ostpreuss. Südb.	2½	102,50 bz
Saalbahn	0	58,— B
Weim.-Ger.	4½	51,— bz
do. do. St. Pr.	2½	50,70 bz
do. do.	0	29,50 bz
do. do. E.	4½	102,25 bz
do. do. F.	4½	102,25 bz
do. do. G.	4½	102,25 bz
do. do. H.	4½	102,25 bz
do. do. I.	4½	102,25 bz
do. do. K.	4½	102,25 bz
Werrabahn	5	74,50 bz G

Prämien-Anleihen.

Albrechtsb. 50	4½	25,50 G
Anglo-Rum.	4	106,90 bz
Ausstg.-Teplitz.	14½	207,75 G
Balt. Eisenb.	3	58,70 bz
Bayr. Ant.	4	112,25 G
Buschtiehr. B.	5	79,30 bz G
Donetz 50 ggar.	5	94,90 G
Dux-Bodenbach	4	124,70 bz
Eis. Westb. 50	5	97,10 B
Franz Joseph 50	5	86,— bz
Gals. Carl. Lud.	4	99,60 B
Gotthardb. I	2½	106,70 bz
Graz-Köflach	7	95,20 bz
Kaschk.-Oderb.	4	41,90 bz
Krpz. Rudb. 50	4½	75,60 bz G
Kursk-Kw. 50	10½	161,75 B
Lemberg.-Czern.	4	92,30 bz
Lüttich-Limburg	0	9,25 bz G
Mosk. Brest 50	3	69,60 G
Oest. Fr. Staatsb.	6½	81,90 bz G
Oest. Loosb. 50	5½	61,— bz G
Oest. Nordw. 50	4	— —
do. Elbb. B.	5	269,— bz
Rdo.-Oedenb.	0	36,30 bz G
Rchb. Pardb.	3½	66,60 bz
Rss. Staatsb. 50	5	122,90 bz
Rs. Südwestb. 50	5	61,50 bz B
do. do. gross.	5	61,5 B
Schwz. Centr.-B.	3½	88,60 bz
Schwz. Nrdostb.	3½	84,75 bz
Schwz. Unionb.	0	67,50 G
Schweiz. Westb.	0	79,90 bz B
Südbahn p. St.	3	217,30 bz
Ung. Gal. Vb. 50	5	71,90 bz
Vorarlberger	5	79,— G
Warsch.-Wien	10	209,75 bz
Welchselb. 50	—	65,50 G
Westeisnlbn.	5	83,75 bz

Eisenb.-St.-Prior.-Act. 5%

Alld-Clb. A.	4½	104,40 bz
Angern.-Schw.	1½	39,— bz B
Berlin-Dresd. I	0	49,25 bz G
Brsl.-Warsch.	2½	75,50 bz
Marienb. Mlaw.	5	115,70 bz
Nordhaus.-Erf.	5	111,25 bz G
Oberlausitzer	0	82,00 bz G
Ostpr. Südbahn	5	122,75 bz
Paul.-Neusr.	4½	106,— G
Saalbahn	3½	103,10 G
Weimar-Gera	2½	73,60 bz G

Vorstaatliche Eisenbahnen

Altona-Kiel	4	— —
Brl.-Hamb. St.-A.	4	— —
Brl.-Schw.-Fb.	4	— —
Magd.-Halbst. B.	3½	— —
Nied.-esch. K. 2	4	101,10 G
do. do.	4	— —
do. Lit. B.	3½	— —
Starg.-Posen	3½	103,60 G

Eisenb.-Prior.-Oblig.

Aachen-Jülich	5	103,— G
Berg. Mrk. A. I.	4½	102,20 G
do. II. S. A.	3½	85,20 G
do. III. S. B.	3½	88,20 G
do. III. S. C.	3½	88,20 G
do. IV. S. B.	4½	102,20 G
do. V. S.	4½	102,20 G
do. VI. S.	4½	102,25 bz G
do. VII. S.	4½	102,25 bz G
do. VIII. S.	4½	102,25 bz G
do. IX. S.	5	102,40 bz
Bo. Aach D. I. II	4	— —
do. do. III.	4½	101,50 G
Do. Dort St. III	4½	101,50 G
Do. Hass.-Elbf.	5	— —
do. do. II.	4½	— —
do. (Nordbahn)	4½	102,— G
Do. Rhkrl. I. III	4½	— —
Berl.-Anh. A. II	4½	102,10 bz G
do. do. C.	4½	102,20 bz G
Oberlausitzer	4½	102,50 B
Brl.-Dresd. gar.	4½	103,50 G
Berl.-Görl. ev.	4½	102,10 G
do. do.	4½	102,10 G
do. do. C.	4½	102,20 bz G
Berl.-Hmb. III. I	4½	102,10 G
Brl.-Hmb. III.	4½	102,10 G
B.-P.-Mgd. A. B	4	— —
do. C.	4	101,75 G
do. D.	4	102,50 B
do. E.	4½	102,10 G
B.-P.-Mgd. F.	4½	102,10 G
B. St. II. III. VI	4	102,60 bz
Braunschweig	4½	104,60 G
Brem.-Vegesack	4	102,— B
do. Landes. E.	4	98,25 bz
Brsl.-S.-F. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	102,20 bz
do. do. I.	4½	102,20 bz
do. do. K.	4½	102,20 bz
Cöln-Min. I. II.	4½	102,20 G
do. III. E.	4	102,— G
do. III. F.	4½	102,20 G
do. IV. E.	4½	102,— G
do. V. E.	4½	102,— G
do. VI. E.	4½	102,20 G
do. VII. E.	4½	102,30 G
Halle-Sor. A. B.	4½	102,20 G
do. Lit. C.	4½	102,20 G
Lübeck-Büch.	4	— —
Märkisch-Pos.	4½	— —
Magd.-Halbst.	4½	102,— G
do. 1865	4½	— —
do. 1873	4½	102,20 G
Mgd.-Leipz. A.	4½	102,20 G
do. B.	4½	102,20 B
Mgd.-Wittenb.	4½	— —
do.	3	88,75 G
Mainz-Ludwh.	4½	101,30 G
do. 1865, 76	5	101,40 B
do. 1874	4½	101,40 G
Ndsch.-Mk. 1	4	— —
Nordh.-Erf. I.	4½	103,90 bz
do. II.	4½	101,— B
Oberschles. B.	3½	— —
do. Lit. C.	3½	102,— G
do. Lit. F.	3½	88,10 bz G
do. Lit. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	102,25 B
do. Lit. H. ger.	4½	102,20 G
do. Km. v. 74	4½	102,20 B
do. Rm. v. 79	4½	105,20 bz G
do. Rm. v. 80	4½	— —
do. Brieg Neiss	4	— —
Oels-Gnesen.	4½	— —
Ostpreussische	4½	101,90 B
R. Ober-Ufer	4½	102,10 G
do. do. II. S.	4½	— —
Rhein. III. 58. 60	4½	102,20 G
do. 62, 64, 65	4½	102,20 G
do. do. 69, 71, 73	4½	102,20 G
Thüring. I. III.	4½	102,— B
do. II. Ser.	4½	102,25 B
do. IV. Ser.	4½	102,25 B
do. V. Ser.	4½	102,25 B
do. VI. Ser.	4½	102,25 B
Weimar-Gera	4	100,75 B
Werrabahn	4½	101,10 B
Aachen-Mastr. A	4	106,40 B
Albrechtsbahn	5	81 — G
B.-hm. Nordb.	4	94,— B
do. rechtr Gold	4½	104,60 G
Csak.-Agram	5	96,80 bz
Dux-Bodenb.	5	84,10 G
do. II.	5	88,10 G
Elisb.-Goldpr.	4	99,— bz B
Franz Jos.	5	75,40 G
Fund K.-Barcs.	5	82,20 B
Gal. Cr. Ldwb	4½	81,90 bz G
do. de 1862	4½	81,60 G
Gömör R.-Pf.	5	103,50 G
Gotthard III.	4	103,30 G
do. IV.	4	105,75 G
do. V.	4	103,50 B
Kais. Frd. Ndb.	5	90,10 G
Kasch.-Oderb.	5	81,80 bz
do. Goldpr.	4	102,50 G
Kronprinz Rdlf	4	72,90 G
Lmbg.-Czern.	4	73,75 bz
do. steuerpfl.	4	67,— G
Mähr.-Schles.	fr.	59,75 bz
Niedl. Will. III.	4½	95,50 bz G
Oest.-Frz.-Stb.	3	451,25 bz B
Oest. Nordw. 54	5	— —
do. Ergänzgn.	5	87,50 B
do. neue	5	87,50 B
do. Goldprior.	4	99,80 bz G
Oest. Lokalb.	4½	76,— bz G
Oest. Nrdwstb.	5	79,90 bz
do. do. Goldpr.	5	105,30 G
do. L.B. (Elbth.)	5	83,20 G
Ostrau-Friedl.	5	78,— G
Pilsen-Priesen	4	72,— G
Prag-Dux Gld.	4	105,75 G
do. do.	5	106,30 bz G
Theiss-Bahn	4	94,90 B
Raab-Oedb. Gd	3	67,50 G
Reichb.-Pardb.	5	— —
do. do. Goldpr.	4	— —
Salzkgut-B.	4	97,40 bz G
Südöstl. Lin.	3	90,30 bz
Südöstr. Bahn	3	113,25
Südöstr. neue	3	312,— G
Südöst. Lb. Obl.	5	104,60
Theiss-Bahn	5	— —
Ung. Gal. V.-B.	5	80,70 G
do. Nordostb.	5	80,40 B
Ung. N.-Goldpr.	5	82,90 bz G
do. Ostbahn	5	83,— G
do. do. II.	5	102,70 bz B
Baltische	5	89,— bz
Brest-Grajewo	5	103,— B
Chark.-Azow.	5	95,30 G
do kleine	5	95,30 G